

Ostmärktische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...
Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...
Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonietze oder deren Raum 20 Pf. für Stellenangebote und...
Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonietze oder deren Raum 20 Pf. für Stellenangebote und...
Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonietze oder deren Raum 20 Pf. für Stellenangebote und...

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rothemannstraße Nr. 4.
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rothemannstraße Nr. 4.
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rothemannstraße Nr. 4.

Thorn, Mittwoch den 27. Februar 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung reaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche...
Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung reaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche...
Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung reaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche...

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Februar. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 26. Februar.

Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Eichhorn:

Vier Tage nach Ueberwinden des Moonsundes haben gestern Vormittag die...
Vier Tage nach Ueberwinden des Moonsundes haben gestern Vormittag die...
Vier Tage nach Ueberwinden des Moonsundes haben gestern Vormittag die...

Heeresgruppe Eisingen:

Feindliche Kräfte warfen sich unfern in der Ukraine längs der Frepet vor...
Feindliche Kräfte warfen sich unfern in der Ukraine längs der Frepet vor...
Feindliche Kräfte warfen sich unfern in der Ukraine längs der Frepet vor...

3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3676 Mann.

Gefangenenzahl und Beute aus Kewal und Plaskan lassen sich noch nicht...
Gefangenenzahl und Beute aus Kewal und Plaskan lassen sich noch nicht...
Gefangenenzahl und Beute aus Kewal und Plaskan lassen sich noch nicht...

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Friedensverhandlungen.

Brest-Litowsk.

Nachdem die russische Regierung sich bereit...
Nachdem die russische Regierung sich bereit...
Nachdem die russische Regierung sich bereit...

Aber den in Petersburg gefassten Be...
Aber den in Petersburg gefassten Be...
Aber den in Petersburg gefassten Be...

Der russische Junkspruch.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur mel...
Die Petersburger Telegraphen-Agentur mel...
Die Petersburger Telegraphen-Agentur mel...

Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten Leo Trozki.

Die Verhandlungen in Bukarest

Saben am Sonntag begonnen. Nach österreichischen...
Saben am Sonntag begonnen. Nach österreichischen...
Saben am Sonntag begonnen. Nach österreichischen...

Aus Jassy wird gemeldet, daß sofort nach...
Aus Jassy wird gemeldet, daß sofort nach...
Aus Jassy wird gemeldet, daß sofort nach...

Die rumänischen Truppen sind, wie die...
Die rumänischen Truppen sind, wie die...
Die rumänischen Truppen sind, wie die...

Aber die in Rumänien mehr und mehr zu...
Aber die in Rumänien mehr und mehr zu...
Aber die in Rumänien mehr und mehr zu...

Die Wiederherstellung Rumäniens — ein...
Die Wiederherstellung Rumäniens — ein...
Die Wiederherstellung Rumäniens — ein...

Der Entwurfungsplan der Pariser Presse über...
Der Entwurfungsplan der Pariser Presse über...
Der Entwurfungsplan der Pariser Presse über...

bleibliche Friedensschluß mit Rumänien das letzte...
bleibliche Friedensschluß mit Rumänien das letzte...
bleibliche Friedensschluß mit Rumänien das letzte...

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 26. Februar, abends.

Stadt und Festung Kewal wurde heute 10.30 Uhr...
Stadt und Festung Kewal wurde heute 10.30 Uhr...
Stadt und Festung Kewal wurde heute 10.30 Uhr...

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom...
Der amtliche französische Heeresbericht vom...
Der amtliche französische Heeresbericht vom...

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 24. Februar...
Der englische Heeresbericht vom 24. Februar...
Der englische Heeresbericht vom 24. Februar...

über den Vorstoß der Franzosen

am 23. Februar wird noch gemeldet: Am 23. 2...
am 23. Februar wird noch gemeldet: Am 23. 2...
am 23. Februar wird noch gemeldet: Am 23. 2...

Der italienische Krieg.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom...
Der amtliche italienische Heeresbericht vom...
Der amtliche italienische Heeresbericht vom...

Neue Grenzsperrre zwischen der Schweiz und Italien.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet...
Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet...
Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet...

Die Kämpfe im Osten.

Der Vormarsch im Osten.

Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte...
Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte...
Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte...

Vorgeschobene Kraftfahrer erreichten am 22. Fe...
Vorgeschobene Kraftfahrer erreichten am 22. Fe...
Vorgeschobene Kraftfahrer erreichten am 22. Fe...

wissen haben auch aus Wall mehrere Hundert deutsche und lettische Einwohner verschleppt. Von den aus Wolmar Deportierten wurden 20 im Walde losgelassen und dann wie Hühner niedergeschossen. Zwei Letten, darunter ein Bauer, die sich dort hielten, entkamen. Der übrige Haufen von Elend und sinnloser Zerstörung trieb die deutschen Truppen, die schweren Strapazen mitschuldig an größter Eile. Ruhetage gibt es nicht. Marschleistungen von 50 bis 80 Kilometer, trotz verschneiter Straßen bei 15 Grad Kälte, sind an der Tagesordnung.

Die Rote Garde hat einen systematischen Vordringen zu neuem Schreden der Bewohner organisiert. Überfälle mit Untaten und bestialischer Rohheit nehmen zu. Russische Offiziere berichten, die Regierung wolle das neue Friedensangebot benutzen, um den deutschen Vormarsch zu verzögern und die Bildung der Roten Garde-Armee zu ermöglichen. Anstelle Arzentos sei Monze Brumewicz Generalissimus und Diktator geworden, der den Krieg bis aufs äußerste proklamiert habe.

Wie weiter aus Riga gemeldet wird, geht der Vormarsch in Estland und Inland gegen die Häubherden der Roten Garde weiter. In Wall hat sich nachträglich der ganze Stab der 110. russischen Division ergeben. Verpflegung in dem von Natur reichen, von den Bolschewisten verheerten Lande ist in großen von der Roten Garde angekauften Raub-Depots an mehreren Stellen erbeutet, da ein rechtzeitiger Abtransport auf topfloser Flucht nicht mehr möglich. Dadurch wird das Vordringen unserer Truppen erleichtert. Eile ist dringend geboten, da jede Stunde früherer Ankunft in einem holländischen Städtchen hunderten von Einwohnern Leben und Freiheit rettet. Die Bevölkerung aller Nationalitäten wünscht dringend Frieden und Ordnung.

#### Die offizielle russische Berichterstattung.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Stellung der Front nach dem Bruch des Waffenstillstandes: An der Nordfront macht sich ein Vormarsch der Deutschen auf Wall bemerkbar. Abteilungen der Roten Garde sind ihnen entgegen geschickt. Eine Bewegung des Feindes im Bezirk Rokal ist nicht zu bemerken. Nach Erdbeben von hundert Mann aus verschiedenen Regimenten vor. Wie es scheint, sind Freiwilligen-Abteilungen gebildet. In Wolmar sind 50 Mann Kavallerie und im Anschluß daran zwei Abteilungen Infanterie mit Artillerie eingeteilt.

#### Freude in Finnland.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Wasa: Allgemeine und aufrichtige Freude rufen hier die Berichte über den tatsächlichen Vormarsch der Deutschen gegen Rokal und Petersburg hervor, dessen glückliche Durchführung für den Kampf Finnlands von unberechenbarer Bedeutung sei.

### Vom Balkan-Kriegschauplatz.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 23. Februar: Mazedonische Front: Auf der Cervenica und auf der Dobropolje war das Artilleriefeuer zeitweilig lebhaft. Bei Alshatnische machten unsere Aufklärungsgruppen nach einem Kampfe Mann gegen Mann mit feindlichen Infanterieabteilungen französische Gefangene. Südlich von Gwoghest machte unsere Artillerie erfolgreiche Feuerangriffe auf die feindlichen Stellungen. Südlich von Warbar schlugen wir durch Feuer eine starke englische Patrouille zurück. Im Strumatal auf der feindlichen Seite lebhaft Lufttätigkeit.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 24. Februar lautet: Palästinafront: Geringe Geheftstätigkeit. Am Euphrat ging der Gegner am 22. Februar mit zwei Bataillonen, zwei Kavallerieregimentern und drei Batterien gegen Hit vor, zog sich aber nach kurzen Feuergefechten wieder zurück. Im Luftkampf wurde ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht. Am 23. Februar ging der Gegner erneut gegen Hit vor, diesmal in zwei Kolonnen. Eine Kolonne machte 10 Kilometer vor Hit bei Nuhamed Halt und grub sich ein, die andere ging bis auf 4 Kilometer an Hit heran und machte dann kehrt. Sonst keine Ereignisse.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 24. Februar lautet: Der aus dem Gebiet von Jericho vertriebene Feind hat sich auf das Nordufer des Wabialia zurückgezogen, auf dessen Antem Ufer er Posten auf der Hochfläche zurückgelassen hat, und ostwärts durch den Jordan, wo er den Brückenkopf von Alghorange hält. Sonst ist nichts von Bedeutung zu melden.

### Die Kämpfe zur See.

#### Neue U-Boot-Bente.

W. L. B. meldet amtlich: Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten fünf Dampfer und zwei Fischereifahrzeuge versenkt. Zwei Dampfer wurden aus Beizeitungen herausgeschossen. Die Fischereifahrzeuge waren der englische Segelfischer „Solfer“ und der französische Segelfischer „Marconin“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Das Geleitzug-Unglück in der Nordsee übertrieben.

Wie die Kopenhagener Blätter heute melden, erweisen sich die gestrigen Meldungen über das angelegte Geleitzug-Unglück in der Nordsee teilweise als stark übertrieben und teilweise als falsch. Es hat sich nun herausgestellt, daß kein dänischer Dampfer untergegangen ist. Von dem ganzen Geleitzug ist nur der englische Dampfer „Harrowate“ im Sturm infolge Verschlebung der Ladung untergegangen. Wie der Kapitän des in Nyborg eingetroffenen dänischen Dampfers „Georg“ mitteilt, zählte der Geleitzug 31 Schiffe, von denen 10 dänische waren.

Der Führer des zurückgekehrten Hilfskreuzers „Wolf“.  
Fregattenkapitän Nerger ist 1893 in die Marine eingetreten. Er war auf dem Kanonenboot

„Jits“ auf der ostafrikanischen Station und hat sich bei der Erstürmung der Takforts herpor. Von Ostafrika zurückgekehrt, kam er zum Torpedoverbunds-Kommando. Als Kapitänleutnant hat er die Marine-Akademie besucht und dann das Torpedoboot „S. 51“ befehligt; später wurde er Chef der 1. Marine-Division, dann Navigationsoffizier auf dem Linienschiff „Hannover“. Als Korvettenkapitän war er ebenfalls als Navigationsoffizier auf dem Linienschiff „Westfalen“, hierauf kam er zum Reichsmarinestab. Bei Ausbruch des Weltkrieges war er Kommandant des kleinen Kreuzers „Stettin“.

### Der plötzliche Tod des Großherzogs Adolf Friedrich.

Wenn auch die Neustrelitzer Presse aus Rücksicht gegen das so häuslich betroffene Fürstentum keine Einzelheiten über den Tod des Großherzogs bringt, so kann doch an zuständiger Stelle nicht bestritten werden, daß der Großherzog in tiefer Schwermut zu Hand an sich gelogt hat. Er war am Sonnabend Nachmittag aus dem Schloß gegangen und bis Sonntag früh nicht zurückgekehrt. Voller Unruhe stellte man schon am Sonnabend Abend und in der folgenden Nacht Nachforschungen an. Der Park und die weitere Umgebung wurde mit Laternen abgesehen, jedoch vergeblich. Am Sonntag half auch die Mannschaft des in Streich liegenden Infanterie-Bataillons suchen. Erst gegen Mittag fand der Leibjäger des Großherzogs, Drebe, am Kammer-Kanal, etwa eine Stunde vom Schloß entfernt, die Leiche und einen Handschuh. Neben der Leiche lag der tote Begleiter des Großherzogs, ein schwarzer Bogezhund. Die Spur am Rande des Kanals ließ keinen Zweifel über die Geschehnisse. Die Nachrichten von dem Kleiderfund und die Begleitumstände wurden sofort nach dem Schloß gemeldet, wo Mittags die Fahne sich auf Halbmaße senkte und der Stadt die traurige Gewissheit brachte. Inzwischen wurde durch Öffnen der Schleuse Wasser abgelassen und in dem niedrigeren Wasser nachgesehen. Einige hundert Meter unterhalb der Stelle, an der die Leiche und der Handschuh gelegen hatten, fand man die Leiche des Großherzogs mit einer Schußwunde an der Schläfe. Der Großherzog hatte sich, dicht am Rande des Kanals stehend, eine Kugel in den Kopf geschossen. Er ist nach vorn übergefallen und wurde von der Strömung weitergetrieben.

Der Großherzog, wohl der reichste Bundesfürst, hatte sich in letzter Zeit fast völlig von Menschen abgegeschlossen. Er hat während seiner kurzen Regierungzeit die Pflichten eines Landesfürsten, die er wohlwollend übernommen hatte, sehr genau genommen und sich allen Regierungsgeschäften willig unterworfen. Im Felde wählte er sich mit herzlicher Teilnahme besonders den Verwundeten und pflegte mit den Medaillenbürgern in ihrer heimischen Dornen zu verkehren. In der Heimat sorgte er aus seinen eigenen Mitteln für die Bänderung der Not, er setzte viele Feuerzuzulagen durch. Neue künstliche Gärten schaffte er und hatte den Wunsch, in künstlerischer Begleitung aus seiner stillen Residenz ein zweites Weimar zu machen. Allen diesen Plänen hat nun der plötzliche Ausbruch einer langstimmenden, wohl vererbten Geisteskrankheit ein Ziel gesetzt. Großherzog Adolf Friedrich VI. war als Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich V. zu Neustrelitz am 17. Juni 1882 geboren und folgte am 11. Juni 1914 seinem verstorbenen Vater. Er ist unverheiratet geblieben und hatte nur zwei Schwägerinnen, Marie, geb. 1878, vermählt zuerst mit dem päpstlichen Grafen Jametel und, nach Scheidung dieser Ehe, mit dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe, und Jutta, vermählt 1899 als Milika mit Danilo, Kronprinzen von Montenegro.

#### Beileidstelegramm des Kaiserpaars.

Wie die „Neustrelitzer Landeszeitung“ meldet, haben der Kaiser und die Kaiserin folgenden Beileids-Telegramm geschickt: „Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz. Aufs tiefste erschüttert durch die Nachricht vom plötzlichen Ableben Deines Sohnes, sprechen wir Dir unser von Herzen kommendes Beileid aus. Gott gebe Dir Kraft in dieser schweren Stunde! Vor wenigen Wochen war er noch so frisch im Hauptquartier. Welch schweres Leid für das Land.“

### Provinzialnachrichten.

Gollub, 22. Februar. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurden gewählt als Vorsteher Bauverwalter Kopycki, als Stellvertreter Schneidermeister Tyliski, als Schriftführer Kaufmann Jakob Lewin und Bauunternehmer Hanslau.

Culm, 23. Februar. (Der Kommandant der Festung Culm, Generalmajor von Binow,) ist zum 1. März von seiner Stellung entbunden. Über den Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Culm, 25. Februar. (Pfarzer Hammer in Groß Lunau) ist zum zweiten Pfarzer der evangelischen Gemeinde Neustadt Wpr. berufen worden und wird die Stelle am 16. April antreten.

Schwab, 24. Februar. (Stadtverordnetenversammlung.) Die Verammlung nahm Kenntnis von dem Schreiben des Kriegsministeriums über die Ablehnung des Antrages auf Übernahme des Kursverlustes beim Kasernen-Neubau auf Militärsfonds. Der Stromlieferungsvertrag mit der Eisenbahndirektion wurde dahin geändert, daß in Zukunft dem Bahnhofsamt, sowie den Dienstwohnungsinhabern der Lichtstrompreis mit den der Verwaltung gewährten zehn Prozent Nachlaß zu berechnen ist.

o Fregstadt, 25. Februar. (Zugausfall.) Mit dem gestrigen Sonntag ist auf den beiden Strecken nach Marienwerder und Gohlfershausen auch noch bis auf weiteres das letzte Sonntagszugpaar weggefallen; nur der Sonntagszug nach und von

Marienburg ist geblieben, damit vor allen Dingen die Müllabfuhr nach Danzig erfolgen kann. Infolge des Ausbleibens des Zuges von Gohlfershausen, der immer Post mitbrachte, ist nun an den Sonntagen auch keine Postausgabe, was für viele Zeitungsleser eine arge Enttäuschung ist.

Marienburg, 23. Februar. (Die Regelung des Verkehrs mit Fischen aus den Gewässern des Regierungsbezirks Marienwerder) ist zufolge Anordnung des Regierungspräsidenten der Fischhandels-Gesellschaft Westpreußen, G. m. b. H., in Danzig übertragen worden. Diese ist befugt, den Fischfang aus allen oder aus einzelnen Gewässern nach Anhörung der Landräte mit Zustimmung des Regierungspräsidenten zu beschlagnehmen.

Marienburg, 23. Februar. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde eine Million Anleihe beschlossen. Geldgeber ist das Bankhaus Lewin-Altenstein.

Elbing, 22. Februar. (Ein großer Pferde- und Viehtrieb) ist in der vergangenen Nacht bei dem Besitzer Keimer in Doppland verübt worden. Die Diebe haben die Ställe, in denen sich Pferde verschiedener Alters befanden, erbrochen und zwei jährige Wallache, sowie drei jährige Ferkel und zwei jährige Stuten herausgeholt und zusammengepackt. Damit aber noch nicht genug, erbrachen sie auch den Schweinestall, in dem sich drei etwa 50 Pfund das Stück wiegende Borstentiere befanden, „revidierten“ dann den Hühnerstall, indem sie mehrere Hühner und ebenfalls dort untergebrachten Kaninchen den Garauz machten, und packten ihre Beute, nachdem sie einen Arbeitswagen gebraucht gemacht hatten, auf diesen, um im Dunkel der Nacht ungeschen und ungehört die Stätte ihrer Wirksamkeit zu verlassen.

Elbing, 23. Februar. (In der Nacht ertrunken) sind die beiden Dienstjungen Hinz und Diebte aus Einlage. Die beiden jungen Leute verunglückten sich auf der Rogat mit Schlittschuhlaufen. Da der Fluß aber viele offene Stellen aufweist, fanden sie in einer solchen den Tod.

Danzig, 23. Februar. (Pfarzerwahl.) Für die freigewordene Pfarstelle in Behau ist der Pfarzer Georg Kuntowski-Fr. Friedland gewählt worden.

Danzig, 23. Februar. (Todesfall.) Zur Danziger Getreidebeschaffungs-Angelegenheit. Der frühere Direktor der Landeshilfsämter Danzig, Thomas, der jetzt 13 Jahren im Ruhestand lebt, ist gestern im 74. Lebensjahre gestorben. In der Getreidebeschaffungsangelegenheit wurde er sehr hervorgetreten, darunter auch Militärpersonen. Bis jetzt sind etwa 11 Personen in die Angelegenheit verwickelt. Bei der Durchsichtigung der Lagerräume der Speditionsfirma Meyer u. Co. sind u. a. tausende von Flaschen Wein und Champagner gefunden worden, die jedenfalls nicht auf rechtmäßigem Wege in die Speicherräume der Firma gelangt sein dürften. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit steht auch die Verhaftung des Versicherungsdirektors Unger, der als Heerespflichtiger zum Güterbahnhof abkommandiert worden war. Ein Teil der anderen Verhaftungen ist zunächst wieder entlassen worden.

Erdorfen, 24. Februar. (Hauptversammlung des Vaterl. Frauenvereins.) Am Mittwoch fand die ordentliche Hauptversammlung des hiesigen Vaterl. Frauenvereins statt, die recht gut besucht war. Nach der Vorstandswahl wurde der Jahresbericht erstattet. Danach wurden im Laufe des Jahres 927 Liter Milch an Wöchnerinnen, Säuglinge und Kranke verabfolgt. In Krügerfrauen und Arme verteilte man 542 Mark bares Geld; 40 Frauen wurden mit Lebensmitteln wie Eier, Fleisch, Schmalz, Speck, Butter usw. erfreut. Weibschwestern des Vereins 13 Kinder mit Pantoffeln, Handtüchern und Pfefferkuchen; ferner erhielten 14 alte Frauen Lebensmittel. In gemeinsamen Wirten mit der Stadt und anderen Vereinen wurden 357 Weihnachtspakete für die hier heimatlosen Krieger zur Front geschickt. Zu diesen Paketen spendete der Verein 50 Mark und die Mitglieder zahlreiche Gaben. Das Ergebnis der Sammlung für eine Leihlohn-Spende für Heer und Marine, an der sich die Mädchen-Jugendabteilung tatkräftig beteiligte, betrug 179,57 Mark. An Arme und Kranke konnten 1318 Portionen Mittagessen verabfolgt werden.

Erdorfen, 25. Februar. (Ordensauszeichnung. - Bauernverein.) Das Verdienstkreuz für Kriegskrische wurde verliehen der Frau Bürgermeisterin Dr. Riedenberg und dem Pfarzer Diebstamp von hier, sowie dem Arbeiter Wilhelm Bohm von der Fabrikstraße in D. Erdorfen. Am Sonnabend wurde der Bauernverein von Erdorfen und Umgegend, der seit mehreren Jahren eingeschlafen war, neu ins Leben gerufen. Die Versammlung, welche in Bogels Hotel tags, wählte zum Vorsteher den Besitzer Richard Schallhorn aus Palsh und als dessen Stellvertreter den Mühlenbesitzer Hermann Gabische aus Erdorfen. Zum Schrift- und Kassensführer wählte man den Lehrer Zwiener aus Palsh. Der Verein beschloß, sich an den Kreisverein und an die Landwirtschaftskammer anzuschließen, um billiges und gutes Saatgut und Düngemittel zu erhalten. Es sollen in diesem Jahre Versuche mit dem Anbau von Mischfrüchten gemacht werden.

Gnesen, 22. Februar. (Eingebrochen) wurde in der letzten Nacht in das Schuhwarengeschäft von Seligmann. Die Täter entwendeten 53 Paar Schuhe und 6 Gros Schnürsenkel.

Wojen, 23. Februar. (Zum Landgerichtsdirektor in Ostrowo) ist der Landgerichtsrat Thorwest vom hiesigen Landgericht ernannt worden.

#### Infolge einer Betriebsstörung.

die gestern während des Drucks unserer Zeitung eintrat, konnte die volle Auflage erst zu so später Stunde fertiggestellt werden, daß eine größere Anzahl von hiesigen Bezühern die Zeitungsexemplare gestern Abend nicht mehr zugeföhrt werden konnten, während andere sie zu der gewohnten Zeit erhielten. Der Verjand der Post-Exemplare wurde erst heute früh bewirkt. Leider wird gerade die Provinzpreise von solchen Vorkommnissen häufig betroffen, weil ihnen oft dringend gekünderten Forderungen nicht in annähernd gleichem Maße Rechnung getragen wird, wie denen der großstädtischen Presse, die in jeder nur möglichen Weise Förderung von den hier in Betracht kommenden Stellen erföhrt. Wir bitten die Leser, auf diese nun einmal bestehenden Schwierigkeiten Rücksicht nehmen und sich mit dem Stand der Dinge abfinden zu wollen, so beschränkt der Wunsch auch ist, gerade in diesen ersigreichsten Zeiten wenigstens die Tageszeitung zeitig rechtzeitig zu erhalten.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. Februar. 1917 Erfüllung russischer Höhenstellungen an der Belputnastraße. Besetzung von Aulclamara durch die Engländer. 1916 Einnahme von Durazzo durch

die Österreich. 1915 Schwere Niederlage der Franzosen bei Malancourt. 1910 + Erzhzog Albrecht Salvator von Österreich. 1867 Einsetzung eines selbständigen österreichischen Ministeriums. 1858 + Großherzog Paul Friedrich von Oldenburg. 1847 Antrag Heinrichs von Gagern in der Darmstädter Kammer auf Schaffung einer deutschen Zentralgewalt. 1814 Sieg der Verbündeten über die Franzosen bei Barjuz-Aube.

Thorn, 26. Februar 1918.

(Das Eisenerz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. A. und Adjutant Walter Kühnelt (Fuhart. 15). Sohn des verstorbenen Kaufmanns Julius K. in Bromberg; Wieselwibel d. A. Wilhelm Podorf in einem Fuhart-Bau, aus Graudenz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Hauptmann befördert: der Oberleutnant d. A. Feldart. 1. Aufg. Partille (Fr. Stargard), jetzt beim 3. Btl. Fuhart-Regts. 11; zum Oberleutnant befördert: der Leutnant d. A. Stange (1 Breslau) des Pion.-Batis. 17.

(Kirchliche Personalien.) Pastor Wichmann ist zum Superintendenten der evangelisch-lutherischen Diözese Ost- und Westpreußen ernannt worden.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Verlesen wurde aus Anlaß des Abtritts in den Ruhestand: des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber dem Bahnhofsaufseher Wlig in Witostaw, dem Eisenbahnverkehrs-kontrollleur Semtner in Thorn der Charakter als Rechnungsrat.

(Charakterverleihung.) Dem Direktor der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Reusstadt Wpr. Dr. Schauen ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat verliehen worden.

(Der Ober-Postdirektionsbezirk Danzig) zählt zurzeit außer der Oberpostdirektion, einem Postbeamten und einem Bahnposten in Dirschau 24 Ämter 1. Klasse, darunter vier Telegraphenämter in Danzig, Elbing, Thorn und Graudenz, ferner 18 Ämter 2. Klasse, 63 Ämter 3. Klasse und 354 Postagenturen.

(Giltigkeitsdauer der Fahrkarten.) Die Bestimmung der Eisenbahnverkehrsordnung, nach welcher der Reisende berechtigt ist, seine Karte an einem beliebigen Tage innerhalb der vierjährigen Geltungsdauer der Fahrkarten anzutreten, ist dahin eingeschränkt worden, daß auf Verlangen der Eisenbahn, sei es allgemein oder bei einzelnen Zügen, die Karte schon am ersten Tage der Geltungsdauer der Fahrkarten angetreten werden muß. Die Unterbrechung der Fahrt auf Unterwegsstationen ist jedoch nach wie vor zulässig.

(Freimachen von Eisenbahnen nach Landorten.) Viele Eisenbahnen und Eisenbahnen an Empfänger, die im Landbestellbezirk einer Postanstalt wohnen, werden von den Abnehmern unzureichend freigegeben; oft werden dafür nur die Gebühren für die Eilbestellung im Ortsbestellbezirk (25 Pfg. für Briefsendungen und 40 Pfg. für Pakete) vorausbezahlt. Zur Fernhaltung von Weiterungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vorauszahlung des Eilbestellgeldes für Sendungen an Empfänger in Landorten ohne Postanhalt für Briefsendungen 60 Pfg. für Pakete 90 Pfg. zu entrichten sind.

(Einstellung der Kriegsgefangenen mit Rußland.) Mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse hat der Austausch von Kriegsgefangenenpost mit Rußland durch die Front eingestellt werden müssen. Da auch auf dem Wege über Schweden zurzeit keine Beförderungsgelegenheit nach Rußland besteht, können bis auf weiteres keinerlei Postsendungen an Kriegsgefangene in Rußland angenommen werden. Dasselbe gilt für die bisher über Schweden und Rußland beförderten Postsendungen an Kriegsgefangene in Rumänien.

(Keine Schließung der Baderorte.) Von interessierter Seite wurde an die zuständige oberste Behörde aus Anlaß der im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine angelegte beabsichtigte Schließung der Ostsee-Baderorte in der kommenden Badesaison eine diesbezügliche Anfrage gerichtet. Daraus ist nun die Benachrichtigung eingegangen, daß an den maßgebenden Stellen vorläufig nicht die Absicht besteht, eine völlige Schließung der Baderorte im laufenden Jahre durchzuführen. Doch sei es wahrscheinlich, daß die über den Besuch der Baderorte bestehenden beschränkten Vorschriften voraussichtlich erheblich verschärft werden, um den Schleichhandel mit Lebensmitteln wirksam bekämpfen zu können. Die Vorkommnisse des Vorjahres, durch die die Lebensmittelversorgung der einheimischen Bevölkerung stark gefährdet war, sollen sich unter keinen Umständen wiederholen können. Jeder Schleichhandelsbetrieb wird mit den schärfsten Mitteln bekämpft werden.

(Erweiterung der Viehzählung am 1. März.) Die vorgunehmende kleine Viehzählung wird sich auch auf die Verwendungsart der Pferde und die Zahl der Zuchtstiere bei den Schweinen erstrecken.

(Für die Kohrernte) gestaltet sich der diesjährige Winter günstig. Die Kämpen sind ohne Schneelage, jedoch die Rohrbäume direkt über den Wurzeln geschnitten werden können, soweit nicht zu hoher Wasserstand dies behindert. Nach Rohrer herrscht sowohl für Bedachungen, wie Gipswände stets große Frage, und die Rohrkämpenpächter machen in günstigen Wintern ein gutes Geschäft.

(Verein zur Förderung des Ostkanals.) Am 11. Dezember abends fand in Berlin in den Räumen des Abgeordnetenhauses eine Besprechung des Kanalprojekts statt, zu der von den geladenen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses 19 erschienen waren. Aber die Versammlung liegt nunmehr ein gedruckter Bericht vor. Der Vorsteher, Herr Kommerzienrat Dietrich, führte, nach Begrüßung der Teilnehmer aus, daß der Zweck der Besprechung sei, die Abgeordneten von der rechten Seite, als Vertreter der ost- und westpreussischen Interessen, zu bitten, für das Ostkanalprojekt energischer als bisher einzutreten. Der Krieg habe gezeigt, daß die Eisenbahnen den Verkehr der Massengüter nicht zu bewältigen vermögen; aber auch nach Friedensschluß werde für Hebung des Verkehrs mit Süddeutschland und den Donaufürsten durch Wasserstraßen Sorge getragen werden müssen. Zur Orientierung der Gäste gab der Vorsteher an der Hand der Broschüre des Sanitäts der Thorer Handelskammer, Wöigt, eine Übersicht über die Entstehungsgeschichte, die Förderung und die Hemmnisse des Projekts. Herr Fabrikbesitzer Bahr-Landsberg, Mitglied des Vorstandes, hob sodann in längerem Vortrage die Vorzüge des Kanals hervor. Ein Kanalschiff erfordere nur drei Arbeitskräfte. Auf der Wasserstraße verurteilt eine Fahrt von 2000 Kilometern nicht mehr Kosten, als auf der Eisenbahn eine Fahrt von 400 Kilometern. Ein Land,

das man mit Wasserstrahlen erreichen kann, liegt vor der Tür. Auf dem Rhein ist der Verkehr in 35 Jahren um 900 Prozent, auf der Oder um 1900 Prozent gestiegen, während die Nebe nur einen kleinen Zuwachs gehabt hat. Dazu kommt der Bevölkerungsanstieg im Osten, da Ostpreußen jährlich einen Stamm hundert, kräftiger Menschen, etwa 1 1/2 Millionen, an den Westen verliert; da die Aufzucht eines heutigen Menschen etwa 5000 Mark kostet, so verliert Ostpreußen jährlich mehrere Milliarden an den Westen. Der Bau des Kanals würde einen gewissen Ausgleich schaffen, da dieser landwirtschaftliche und industrielle Stedlungen an seinen Ufern begünstigt, die Volkszermehrung und zugleich auch die Volksgesundheit fördern. Bezüglich der Rentabilität steht der Ostkanal den übrigen nach, würde aber nach einem Menschenalter schon die Kosten verzinsen. Friedrich der Große hat Kanäle angelegt ohne Rücksicht auf anfängliche Rentabilität. Der Vorsitz der Kommission über den Ostkanal ist dem Reichstag die Unterfertigung aller Parteien finden werde. Landtagsabg. Geh. Baurat Matthies, der beim Reichstag, das wir in Preußen immer nur einen Eisenbahnminister, nie einen Verkehrsminister gehabt haben, trat für das Projekt ein. Landtagsabg. Kretsch ver sprach ebenfalls seine Unterstützung, wies aber auf die Schwierigkeiten des Baues hin, da die polnischen Arbeiter ihr Geld nun wohl im Königreich Polen versuchen und die russischen Arbeiter ebenfalls ausbleiben würden. Der Vorsitz über die Prüfung des Projekts zu beschleunigen. Auch die Abgg. Geh. Regierungsrat Weisner und Kreisinspektors Malles traten für das Projekt ein, das man nicht einbringen lassen dürfe.

Der westpreussische Baumaterialienhändler hat sich, soweit er in Danzig ansässig ist, zu einer Vereinigung innerhalb des Deutschen Verbandes der Baumaterialienhändler zusammengeschlossen. Geplant ist die gemeinsame Vertretung von sachlichen Interessen. Der Zusammenschluß wird in den nächsten Tagen auf die Baumaterialienhändler der Provinz ausgedehnt werden.

(Frieden und Krieg.) Einem aus landwirtschaftlichen Kreisen geäußerten Wunsch gemäß hat das Reichsamt im Einvernehmen mit dem Kriegsminister beschlossen, daß nach der Demobilisierung beim Verkauf entbehrlicher Bestände der Heeresverwaltung, insbesondere von Pferden, Kriegsanleihe, und zwar zum Ausgabewert, in Zahlung genommen wird, sodaß, wenn sich der Wert der Kriegsanleihe innerhalb des Kaufpreises hält, Herauszahlungen in barem Gelde nicht erforderlich sind.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Mittwoch, geht „Der Bettelstudent“ zum 2. male außer Abonnement als Benefiz für Fräulein Elise Matti in Szene. Zu dieser Vorstellung sind sämtliche Sitzplätze vergriffen. Am Donnerstag kommt Frau Elise Lehmann vom Deutschen Theater in Berlin zu einem einmaligen Gastspiel nach Thorn. Zur Aufführung gelangt Hauptmanns Diebstahls „Der Wiberpelz“. Diese Vorstellung findet außer Abonnement statt. Der Freitag bringt eine Wiederholung der „Tollen Komte“. Am Sonnabend geht die ermäßigten Preisen Subermanns patentes Schauspiel „Johannisfeuer“ zum letztenmale in Szene.

(Das Fest der Silbernen Hochzeit) feiert am Donnerstag, 28. Februar, Herr Besitzer Theodor Harbath und Gattin in Steinau, Landkreis Thorn. (Der 28. Februar spielt in der Familie eine große Rolle als fünftägiger Festtag, da er Geburtstag des Vaters, Hochzeitstag der Eltern und Geburtstag dreier Kinder ist.)

(Thorner Straßammer.) In der letzten Sitzung war ferner wegen Arrestbruches der Besitzer Joseph Michalski aus Kofel angeklagt. Im Juli 1915 war über sein Grundstück die Zwangsverwaltung verhängt, da es zwangsweise versteigert werden sollte. Die Zwangsverwaltung wurde im Oktober v. Js. aufgehoben. Vorher verkaufte M. aber schon ein Hofwerk mit Drehschleifen und ließ beides nachts forttragen. Diesen Arrestbruch soll er mit 14 Tagen Gefängnis büßen. — Der frühere Hilfspostbeamte Adolf Theben von hier hatte sich wegen Körperverletzung im Amte und öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Am 4. Juli v. Js. nach 11 Uhr abends traf derselbe in der Breitenstraße den Kellner Woytaszewski, der sich mit dem Bäckerlehrling Stachowski unterhielt. Ohne besonderen Grund fuhr Theben den ersteren an, daß er sich nachhause gehen solle, wobei er ein Schimpfwort gebrauchte. Zugleich verletzete er ihm einen Schlag ins Gesicht. Nun verlangte Woytaszewski, Theben solle seinen Namen nennen, und als das nicht geschah, er solle zur Wache kommen. Auf dem Wege zum Rathause in der Nähe des Coppersiusdenkmals schlug Theben nochmals auf seine Kleider, sodaß dieser, nach Hilfe rufend, wieder hinauslief. Erst als der Wacheleutnant Göbbeln sich ihm anschloß, kehrte er in die Wache zurück, um seine zurückgelassene Wäsche zu holen und Anzeige zu erstatten. Eine zweite Anschuldigung beging Theben Ende Juli, als er den Auftrag erhielt, die Schulknaben Alfons Fejnski und Stephan Groblewski von einer Militärmache abzuholen. Die Jungen waren nämlich in der Kaserne der 176er abgesetzt worden, wie sie Feldpostbriefe verkauften. Sie sollten dann der Polizei zur weiteren Veranlassung übergeben werden. Auf dem Wege von der Militärmache zum Rathause schlug Theben den Knaben Groblewski mit seiner Säbelschneide, und im Wachenhof verprügelte er beide Jungen mit einem derben Stocke ganz gehörig. Die Strafkammer bewilligte wegen Körperverletzung im Amte in zwei Fällen und wegen öffentlicher Beleidigung auf 2 Monate Gefängnis. Dem Beleidigten, Kellner Woytaszewski, wurde das Recht zugesprochen, das Urteil bezüglich der Beleidigung einmal in der „Presse“ zu den Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. — In der Berufungsinstanz wurde gegen den Mühlenwerkführer Gottfried Gronberg aus Kremzelmühle verhandelt, der vom Schöffengericht zu Straßburg wegen Vergehens gegen die Verordnung über das Vermahlen von Getreide der Selbstverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt worden ist. Am 31. Juli v. Js. nahm ein unermittelte Revision vor. Dabei fand er, daß etwa zehn Weiber erheblich mehr Getreide zum Vermahlen angeliefert hatten, als ihnen nach den vorliegenden Maßkarten zustand. In einigen Fällen wurde auch die Maßkarte. Gronberg begründete seine Berufung mit der Behauptung, er hätte von den Weibern das Getreide noch nicht abgenommen und daher auch noch nicht nachgewogen, da er wegen einer Holzdurchschleifung für einige Zeit aus der Mühle abgerufen worden war. In dieser Pause hätten gerade die Weiber das Getreide gebracht, und gleich darauf wäre der Gen darm erschienen.

Die Strafkammer erachtete diesen Einwand für berechtigt, hob daher das schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

(Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war ziemlich lebhaft und auch vom Lande bester, das u. a. eine Fuhre Mohrrüben geliefert hatte, die zum Preise von 25 Pfg. das Pfund abgegeben, reichend Absatz fanden. Der Preisstand war im allgemeinen unverändert, doch fehlte es nicht an Ausnahmen. So wurde an einem Stande von auswärts für Grünkohl, trotz minderwertiger Beschaffenheit, 50 Pfg. das Pfund gefordert, was zu lauten Klagen Anlaß gab; auch für einen Kopf Weiskohl mittlerer Größe wurde der hohe Preis von 1 Mark verlangt. An den übrigen Ständen kostete Grünkohl noch 40 Pfg., Mohrrüben, bessere Qualität, 30 Pfg. — Der Fischmarkt war kärglich verjagt, da Eingang auf dem Strome und Tauwasser auf den zugeflossenen stehenden Gewässern den Fischfang behinderte und erschwert. Frische Fische waren nur 60 Pfund am Markt, die natürlich im Handumdrehen abgesetzt waren; die auf weiteren Nachschub wartende, die leeren Stände umlagernde Menge dürfte enttäuscht worden sein. Einigen Erfolg lieferte die Handlung Scherfleser, die mehrere Risten geräucherter Fische, die stark begehrt waren, auf den Markt gebracht hatte; das Pfund kostete 2 Mark. — Der Geflügelmarkt war besser bestellt als in voriger Woche. Auch Kaninchen waren wieder erschienen, 9 schlachtweise Tiere von 6-7 Pfund Lebendgewicht, die zum Preise von 2 Mark schnell Absatz fanden. Für Hühner von kaum 3 Pfund Lebendgewicht wurden 20 Mark gefordert, doch ließen die Verkäuferinnen ansehnlich mit sich handeln, da ein Hahn von gleicher Schwere für 12 Mark erstanden wurde.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Thorner Stadtniederung, 25. Februar. (Vaterländischer Familienabend.) Am Sonnabend fand in Klein Biedendorf im Saale des Herrn Gies ein Familienabend statt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Hauptlehrer Sielaff begrüßte die ansehnliche Versammlung und ließ die Anwesenden herzlich willkommen sein. Herr Lehrer Erdmann berichtete über seine Gefangenahme und über seine Flucht aus französischer Gefangenschaft. In launiger Stille lauteten die Zuhörer den interessantesten Ausführungen. An Hand von zu diesem Zweck besonders zusammengestellten Lichtbildern hielt Herr Pfarrer Baschow dann einen lehrreichen Vortrag über das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Er zeigte, wie Männer und Frauen in mühseliger Arbeit unter mancherlei Entbehrungen Tag und Nacht tätig sind, um Geschäfte und Munition zu schaffen und die kostbare Kohle zu fördern. Die in bekannter Güte dargebotenen musikalischen, gesanglichen und heiteren Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß sprach Herr Hauptlehrer Sielaff allen Mitwirkenden den Dank der Versammlung aus. Seine Schlussansprache schloß mit dem Kaiserhoch. Eine Teilsammlung ergab 115,40 Mark.

Aus dem Landreise Thorn, 25. Februar. (Abgefahrter Einbrecher. — Brandunglück.) Heute Nacht wurde in Gramsch bei der Landfurmman Rastowski aus Thorn, Culmer Chaussee, abgefahren, als er eben bei dem schon einmal bestohlenen Besitzer Schäfer einbrechen versuchte. Sein 11jähriger Sohn, den er auf seinem Raubzuge mitgenommen hatte, entzog sich der Festnahme durch die Flucht. R. war mit Brecheisen und sonstigem Diebeswerkzeug wohlversehen. Er wurde der 1. Festungskompanie Thorn, seiner militärischen Behörde, zur Aburteilung zugeführt. — Ein schwerer Brandunglück, bei dem ein kleines Kind den Tod erlitt und verschiedene Erwachsene und Kinder zumteil schwer verletzt wurden, ereignete sich in Thorn in der Straße Papau dadurch, daß in einem Hause des Eigentümers Dombrowski in der Wohnung der Frau Delszewski, die abwesend war, das Bettrost der Wiege Feuer fing und in ganz kurzer Zeit der Inhalt der Wohnung völlig vernichtet wurde.

Aus dem Landreise Thorn, 25. Februar. (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) findet morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, in Dillotsch in statt. Neben Ansprachen der Herren Pfarrer Schönjan und Oberlehrer Johannes werden unsere bekannten und beliebten Thorer Feldgauen mit musikalischen, gesanglichen und heiteren Vorträgen erfreuen.

### Generalversammlung des Thorer Vorkaufvereins.

Die 1. ordentliche Generalversammlung des Vorkaufvereins Thorn, e. G. m. u. H., fand am Montag im Arushof statt und wurde um 8 1/2 Uhr durch den Vorsitz der Aufsichtsrats, Herrn Stadtrat Mallon, eröffnet. Zu Punkt 1) berichtete Herr Direktor Reich eingehend über den Geschäftsgang des Jahres 1917. Dem anschaulichen Bericht war folgendes zu entnehmen: Auch das Jahr 1917 fand unter dem Zeichen des Geldüberflusses. Die Anlagemöglichkeit für die großen Kassenüberstände war nicht mehr so günstig als im Jahre 1916. Den fortgesetzten Bemühungen des Vorstandes gelang es jedoch immer noch, einen verhältnismäßig hohen Zinssatz herauszubolen. Das Geschäftsergebnis kann wiederum als ein befriedigendes bezeichnet werden. Die Bilanz per 31. 12. 17 begreift sich mit 5 561 554,78 Mark gegen 3 785 765,22 Mark Ende 1916 und hat eine Stärkung von 1 775 789 Mark erfahren. Der Gesamtumsatz auf der einen Seite des Hauptbuchs beträgt 6 622 030,90 Mark und ist um 13,2 Millionen gegen das Vorjahr gestiegen. Das Wechselkonto ist um weitere 162 000 Mark auf 688 386 Mark zurückgegangen. Dagegen haben die Einlagen auf Schecks, Depositionen und Spareinlagenkonto eine bedeutende Steigerung erfahren und erreichten am Jahresabschluss die Gesamtsumme von 4 646 437 Mark gegen 2 924 855 Mark am 31. 12. 16. Der Zuwachs beträgt demnach 1 721 582 Mark. Die Gesamtreserven dürften nach den Überweisungen aus dem Reingewinn für 1917 die stattdie Summe von 308 000 Mark erreichen. Bei Anstellung der Bilanz sind die bisherigen vorläufigen Grundstücke voll zur Anwendung gebracht. Nach den erforderlichen Abänderungen verbleibt ein Reingewinn von 47 174,76 Mark. An Wechseln wurden 1977 Stück mit 3 030 963,38 Mark abgerechnet. Die zinsbringend angelegten Gelder sind um 1 750 800 Mark größer als Ende 1916. Am 31. 12. 17 waren an haren Guthaben bei Banken und Kommunen 3 110 800 Mark angelegt. Für gemeinnützige und Kriegswohlfahrtszwecke wurden im Laufe des Jahres 2405 Mark veranlagt, neben den von der Generalversammlung am 5. März 1917 bewilligten 2425 Mark. Der Pledge des bargelegten Verlehrs wendet der Vorstand nach wie vor seine ganze Aufmerksamkeit zu. Der Scheckverkehr hat außerordentlich an Umfang zugenommen. Der Bestand auf

diesem Konto weist 1 345 922 Mark auf und ist gegen das Vorjahr um zirka 480 000 Mark gestiegen. Die ständige Zunahme der fremden Gelder Schecks, Depositionen und Sparkassen-Einlagen (die Steigerung im verlaufenen Jahre beträgt 1 700 000 Mark), wie auch das Anwachsen der in Depot gegebenen Werte (am 31. 12. 17 waren über 2 300 000 Mark in Depot) lassen erkennen, daß die Verwaltungen sich allgemeinen Vertrauens erfreuen. Wie im Vorjahre, ruhte auch im verfloßenen Geschäftsjahre 1917 die private Bautätigkeit fast ganz. Erfreulicherweise waren die Mitglieder aus Baureisen mit fiskalischen Arbeiten am Plage und auswärts wieder gut beschäftigt. Generalversammlungen fanden die jagungsmäßigen statt, und zwar am 5. März und 12. November 1917. In der Frühjahrsgeneralversammlung wurde die sonst übliche Tagesordnung erledigt, während in der Herbst-Versammlung weitgehende, die Genossenschaft betreffende Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden, und zwar Statutenänderung, welche die Abänderung der unbeschränkten in die beschränkte Haftpflicht und der Firma zur Folge hatte, und wird die Firma nach Ablauf der gesetzlichen Wartezeit in „Thorner Vereinsbank“, e. G. m. u. H., abgeändert. Im Kreise der Mitglieder und Geschäftsfreunde wurden die Abänderungen freudig aufgenommen, und erhofft der Vorstand von den Maßnahmen eine weitere geistliche Entwicklung der Genossenschaft. — Zu Punkt 2) berichtete Herr Stadtrat Mallon über die Prüfung der Jahresrechnung 1917. — Zu Punkt 3): Die Bilanz per 31. 12. 17 wird einstimmig genehmigt. — Zu Punkt 4): Der Reingewinn von 47 174,76 Mark wird wie folgt verteilt: 6 Prozent Dividende von 380 676 Mark — dividendenberechtigte Mitglieder — 22 840,56 Mark, dem Handfertigkeitsunterriß 75 Mark, dem Gartenbauverein 50 Mark, dem Verschönerungsverein 200 Mark, dem Stenographenverein Stolze-Schren 50 Mark, dem Stenographenverein Gabelsberger 50 Mark, dem Schulge-Delisch-Museum 50 Mark, der Schulge-Delisch-Stiftung 50 Mark, der Thorer Kriegswohlfahrtsloge 100 Mark, dem Verein Jugendklub 100 Mark, Zuweisung zur Kriegszentrale 6000 Mark, zur Wertpapierzentrale 935 Mark, zur Grundstücksreserve 4934 Mark, zum Unterstützungsfonds 1657,50 Mark, zum Delcrederefonds 983,88 Mark, zum Reservefonds 4000,99 Mark, zum Spezialreservefonds 3806,35 Mark, zum Fonds zur Unterstützung von Hinterbliebenen gefallener Mitglieder 1000 Mark, zusammen 18 413,06 Mark; Vortrag auf neue Rechnung 5196,14 Mark, wie oben 47 174,76 Mark. Die Annahme erfolgt einstimmig. — Zu Punkt 5): Dem Vorstande wurde für die Rechnungslegung des Jahres 1917 die Entlastung ebenfalls einstimmig erteilt. — Zu Punkt 6) wurden die turnusmäßig auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder, Stadthauptassistenten a. D. Otto Kapelle, Kaufmann Kurt Matthes, Kaufmann Alfred Menzel, für die Zeit vom 1. April 1918 bis 31. März 1921 wiedergewählt. — Zu Punkt 7): In die Einigungscommission für den Aufsichtsrat wurden die auszuführenden Kaufleute A. Kirmes und Berthold Kleemann wiedergewählt und Kaufmann Waldemar Lewandowski anstelle des verstorbenen Kaufmanns Paul Tarzy neugewählt. Sämtliche für die Zeit vom 1. April 1918 bis 31. März 1919. — Zu Punkt 8): Die Höchstgrenze für aufzunehmende fremde Gelder wurde auf 10 Millionen Mark festgelegt. — Zu Punkt 9): Allgemeine Besprechungen, und wurden Fragen aus der Versammlung eingehend beantwortet.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**K. Lotterie.** Die Frage, ob Sie auf einem nichtöffentlichen Wege gehen oder ihn mit dem Kade benutzen können, läßt sich, da wir die örtlichen Verhältnisse nicht kennen, nicht ohne weiteres beantworten. Sofern der Weg allgemein benutzt wird, gilt er als offener Weg; andernfalls ist, wenn eine Warnungstafel sich an demselben befindet, das Betreten desselben verboten.

### Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die Verhelfeliche Verantwortung.)

In der Versammlung des landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereins ist darauf verwiesen worden, daß die Landfrauen im Kreise Liegnitz durch die bessere Organisation Wolle und Garn erhalten, während man bei uns diese Artikel nur im Austausch erlangen könne. Ich möchte dazu bemerken, daß ein solcher Tauschhandel keineswegs erwünscht ist, denn an ihm liegt es sicher zu einem Teile, daß von diesen so nötigen Artikeln nichts zu bekommen ist. Wir sind eine Familie von sechs Personen und haben weder Wolle noch Garn zum Ausbessern. Die Kinder gehen mehr darauf wie in Strümpfen. Diesem Tauschhandel ist auch zuzuschreiben, daß wir jetzt ohne Butter sind. Wir armen Frauen müssen durchhalten, ohne gestopfte Strümpfe, ohne Sohlen an den Schuhen, 2-3 Stunden in Schnee und Regen auf dem Eischen Milch wartend. Unsere Männer dürfen nicht sagen: Diese Woche tue ich keinen Dienst, weil es keine Butter gibt! Sie müssen mit zerfetzten Strümpfen und trocknen Brot durchhalten. Wer sorgt für sie noch besonders? Eine Hausfrau für viele.

### Theater und Musik.

Verboten wurde vom Bielefelder Theaterausschuß dem dortigen Stadttheater aus Sittlichkeitsgründen die Aufführung von Falls Operette „Die geschiedene Frau“ und Wildgans' „Liebe“.

### Letzte Nachrichten.

**Die Beute des „Wolf“.**  
Berlin, 26. Februar. Amtlich. S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgabe mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von mindestens 210 000 Brutto-Registertonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederherstellung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große, wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter. Deren Untergang hat entsprechende Menschenverluste

zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmahnahmen des Hilfskreuzers der japanische Linienschiffkreuzer „Haruna“ von 28 000 T. Wasser verdrängt und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**  
Das maximalistische Meer.  
Amsterdam, 25. Februar. „Times“ erzählt aus Petersburg, daß das maximalistische Meer in der Hauptsache aus Arbeitslosen zusammengesetzt ist, deren Zahl infolge der durch den deutschen Vormarsch veranlaßten Schließung von Fabriken und Arbeitsstätten stets größer geworden ist. Eine kleine Anzahl russischer Soldaten hilft den Bolschewiki-Truppen bei der Organisierung von Trupps von 1000-1500 Mann, deren Aufgabe es sein soll, die deutschen Angreifer zu heunruhigen.

**Verlorener japanischer Kreuzer.**  
Amsterdam, 25. Februar. Die niederländisch-indische Pflagentur aus Batavia meldet: Der japanische Kreuzer „Kasuga“, der vor längerer Zeit bei Bankstrait strandete, ist endgiltig als verloren zu betrachten.

**König Albert wieder in Belgien.**  
Nizza, 25. Februar. Havasmeldung. Der König und die Königin der Belgier haben Nizza verlassen, um sich über Paris nach Belgien zurückzugeben.

**Abreise der Entente-Beisitzer.**  
London, 26. Februar. Die Reiter nach einem amtlichen Telegramm aus Tokio erzählt, beschlossen die Mitglieder der alliierten Beisitzer in Petersburg, abzureisen. Der amerikanische und japanische Beisitzer werden über Sibirien reisen. Bisher liegt aber noch keine Nachricht vor, daß einer von ihnen tatsächlich die Hauptstadt verlassen hat.

**Keine Munitionsausfuhr aus Schweden.**  
Stockholm, 26. Februar. „Svenska Telegrammbüro“ meldet: Dem Ministerpräsidenten wurde heute von einer Deputation eine mit über 63 000 Unterschriften versehene Petition für Waffen- und Munitionsausfuhr und Durchfuhr für Finnland überreicht. Die Deputation wurde freundlich empfangen, aber der Regierungschef verwies auf die Interpellations-Beantwortung in der 2. Kammer.

**Kostov in Händen der Sowjet-Truppen.**  
Petersburg, 25. Februar. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Einnahme von Kostov am Don, die am 23. Februar durch Sowjet-Truppen erfolgte, wird bestätigt. Die Straßenkämpfe, in denen die Sowjet-Truppen erfolgreich waren, sind beendet.

**Gerettete Überlebende.**  
St. Johns (Neufundland), 25. Februar. Havasmeldung. Wie verlautet, hat ein Dampfer 40 Überlebende von dem bei Kap Race gescheiterten Dampfer „Florizel“ geborgen.

**Berliner Börse.**  
Erörterungen über die schwedischen Fragen der äußeren und inneren Politik hatten im Börsenverkehr eine gewisse Unsicherheit der Stimmung zur Folge. Das Geschäft zeigte nur zeitweise eine größere Lebhaftigkeit, während im allgemeinen die Spekulation wenig Unternehmungslust erkennen ließ. Die Ausbebung gestaltete sich unter diesen Umständen nicht einheitlich. Erheblich gaben Aktiengesellschaft für Anilin, Dalmier, Rheinmetall und Deutsche Wafsen nach, während andere Werte wie Rheinisch, Mannesmannröhren, obersteifischer Eisenbahnbedarf und andere Besserungen, wenn auch nicht erheblich höheren Umfangs, aufwiesen. Russische Werte waren recht fest, namentlich russische Banken hielten sich höher. Deutsche und österreichisch-ungarische Anleihen waren gut gehalten.

**Berliner Produktbericht.**  
Im Produktverkehr macht sich die Knappheit an Rohmaterialien sehr unangenehm bemerkbar. Neue Zusufuren folgten kaum heran, und die dem Magistrat zur Verteilung zur Verfügung stehende Menge reicht nur notdürftig aus. Auch in Gemüsesorten herrscht Mangel, und seitens der Samenhandler wird gefast, daß von den im Ausland von den Behörden gestankten großen Mengen bel ihnen noch nichts zur Verteilung angewiesen ist. Von landwirtschaftlichen Samereien findet Spargel schänt Absatz. Serabella und Staalarten sind schwer zu beschaffen. Im Handel mit Saatgetreide hat sich nichts verändert.

**Wasserstände der Weichsel, Prage und Wehe.**  
Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	25.	1,66	25.	1,63
Jamisch	—	—	—	—
Barthau	26.	1,13	25.	2,33
Chwalonka	23.	1,58	22.	1,50
Satrocyn	—	—	—	—
Weiche bei Bromberg u. Pegel	25.	6,04	24.	6,04
Weiche bei Czarnikau	25.	2,80	24.	2,70

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**  
vom 26. Februar, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 774 mm  
Wasserstand der Weichsel: 1,66 Meter  
Lufttemperatur: — 2 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.  
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 6 Grad Celsius, niedrigste: — 2 Grad Celsius.

**Wetteranage.**  
(Mittteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voranschläge Witterung für Mittwoch den 27. Februar:  
Wolkig, milde, später Niederschläge.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Mittwoch den 27. Februar 1918.  
St. Georgenkirche, Abends 8 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Johst.  
Evangelisch-lutherische Kirche (Wachstraße), 6 1/2 Uhr abends. Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.  
Donnerstag den 28. Februar 1918.  
Evangel. Kirchgemeinde Altst. Radm. 4 1/2 Uhr: Passionsandacht im Pfarrhause zu Altst. Radm. Pfarrwaller Kasten.



Ganz unerwartet erhielten wir gestern die erschütternde Nachricht, daß am 19. Februar unser heiliggeliebter, hoffnungsvoller Sohn, herzensguter Bruder, lieber Schwager und Onkel, der

Muskettier Ref.-Inf.-Regts. 61

# Paul Schulz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Luben den 26. Februar 1918.

In tiefstem Schmerz:

## Wilhelm Schulz nebst Familie und Anverwandte.

Bevor Du gehst zum letztenmal mutig in Feindesland — Da reichst Du uns nochmals Deine Hand. — Bis uns nun wurde klar, daß dieser Gruß der letzte war. — Ach, es ist ja kaum zu fassen, daß Du nicht mehr kehrt zurück. — So jung mußt Du Dein Leben lassen, zerstört ist unser aller Glück. — Du gutes Herz, ruh still in Frieden, ewig beweint von Deinen Lieben. — Du warst so gut, starbst viel zu früh, wir liebten Dich sehr und vergessen Dich nie. — Du kehrt nicht zurück ins Vaterhaus, ruhest nun in der himmlischen Heimat aus. — In Gottes Rathschluß sieht geschrieben: es sehen sich wieder, die sich lieben!

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

## Elsa

im Alter von 12 Jahren.

Thorn den 25. Februar 1918.

Heinrich Goetschel u. Frau Erna, geb. Koenigsberger.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

### Königl. Klassenlotterie.

Su der am 12. und 18. März 1918 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 237. Lotterie sind

1 1 2 4 8 Lose zu 120 60 30 15 Mark zu haben.

**Dombrowski.**  
Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

### Frachtbrieft

nach amtlicher Vorschrift.

## Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei  
Thorn, Katharinenstr. 4.

### Suche

50-100 Ztr. Saathaser und 100 Ztr. Svanhals-Saatgerste 95%, Keimf. gegen Beförderung von Kleesaaten einzulassen.

W. Klug, Ernstrode, Kreis Thorn.

### Stellenangebote.

## Lücht. Gärtner

für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt sucht

Veibischer Mühle,  
Thorn.

## Bäckergefelle

kann sich melden.  
Rucki, Lindenstraße 3  
für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum sofortigen oder späteren Eintritt einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.

Paul Tarrey.

Zwei Malerlehrlinge können sofort eintreten bei **Bernacki, Malermeister,** Thorn-Moder, Graubenzgerstr. 111. Ordentlich, zuverlässig

## Arbeiter

als Heizer sofort gesucht.

Städt. Kriegswerkhaus,  
Bachstraße 4.

Jung. Mädchen, welches etwas für dreimal in der Woche wird sofort gesucht. Abreißstraße 6, 2.

Aufwartemädchen oder Frau gesucht. Thorn-Moder, Bergstr. 26, 2, r.

### Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Margarete mit dem Oberleutnant im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 35 Georg Schramek geben bekannt

**Viktor Kauffmann,**  
Königl. Oberamtmann,  
und Frau Otti, geb. Moeller.

Pluskowenz, Kr. Briesen  
Wpr., im Februar 1918.

Seine Verlobung mit Fräulein Margarete Kauffmann, jüngsten Tochter des Oberamtmanns Herrn Kauffmann und seiner Frau Gemahlin, geb. Moeller, gibt bekannt

**Schramek,**

Oberleutnant im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 35.  
Im Felde, Februar 1918.

### Aufruf zu verstärktem Flachsanzbau im Jahre 1918!

Mehr noch als in den bisherigen Kriegsjahren ist gerade in diesem Jahr der Anbau von Flachs für Heer, Flotte und Volk von der allergrößten Bedeutung. Von ihm hängt nicht zum geringsten Grad der endgiltige Sieg unserer Waffen über unsere Feinde ab. Ein jeder Landwirt müßte daher — soweit dieses sich in seinem Betriebe auch nur irgendwie durchführen ließe — den Flachsanzbau wieder einführen oder noch weiter ausdehnen.

In neuen Entschloß ist jedem Flachsanzbauer ein Anspruch auf Lieferung von Leinwand oder Bindgarn gegen Bezahlung entsprechend der von ihm abgesetzten Flachsmenge eingeräumt worden. Ferner wird jedem Flachsanzbauer auf besonderen Antrag Stickstoffdünger — auf den pr. Morgen angebauten Flachs ca. 30 Pfund — zur beliebigen Verwendung zu den jeweilig gültigen Preisen geliefert.

Die pünktliche Abnahme von Roh- und Köpflachs wird seitens der Kriegs-Flachsbaugesellschaft zu neu festgesetzten erhöhten Preisen garantiert.

Die durch die Flachszerzeugung nebenbei gewonnenen Fett- und eiweißreichen Futtermittel sind gerade jetzt für die Landwirtschaft von der größten Bedeutung.

Landwirte, die in diesem Jahre Flachs anbauen wollen, erhalten jede weitere Auskunft durch die

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig.

## Artushof.

Mittwoch den 27. Februar 1918, abends 7 Uhr:

## Wohltätigkeitskonzert,

zum besten der Hinterbliebenen der gefallenen 61 er, ausgeführt von der Erjak-Kapelle J.-R. 61.

Leitung: Obermusikmeister Hennig.

Eintritt 50 Pf. — Eintritt 50 Pf.

Unter anderem gelangen zur Aufführung:

Ouverture z. Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ . . . . . Adam.  
Fantasie a. d. Op. „Don Juan“ . . . . . Mozart.  
Spanische Rhapsodie . . . . . Liszt.  
Potpourri a. d. Op. „Die Rose von Stambul“ (neu) . . . . . Leo Fall.

Sonabend den 2. März, abends 7 1/2 Uhr, Viktoria-

## Einziges Gastspiel Großer Tanzabend Lore Sello,

ehem. erste Meisterkünstlerin der Rita Sacchetto in ihren Tänzen und Tanzspielen. Kritik d. Presse Univers. Greifswald 25. 1.: „Ein Abend voll von Schönheit.“ „Ist die Frau die herzlichste Blüte der Schöpfung, so ist Lore Sello der zarteste Duft der Tanzkunst und Tanzspiele.“

Vorverkauf: Buchhandlung Walter Lambeck. Karten: à 3.30, 2.20, 1.40, —.75 inkl. Steuer.

## Uder- und Weideland

in der Nähe Rubaker Baradenfajerne zu pachten gesucht.  
Armierungs-Ersatz-Bataillon 17. U.-K., Thorn.  
(Rubaker Baradenfajerne).

## Erstklassiges Bankhypotheken-Kapital

für Güter und Landgrundstücke zu haben durch  
Direktor Knoche-Gulmsee.

## Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,  
Thorn, Katharinenstraße 4.

## Zuverlässigen Kutscher,

welcher zugleich Postkutsche übernehmen kann, bei freier Wohnung stellt vom 1. 4. 18 ein

Fr. Strehlau,  
Araberstraße 4.

## Stenotypistin

(keine Anfängerin) sofort oder vom 1. April gesucht.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter J. 581 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein Aufwartemädchen für dreimal in der Woche wird sofort gesucht. Abreißstraße 6, 2.

Aufwartemädchen oder Frau gesucht. Thorn-Moder, Bergstr. 26, 2, r.

## Gewandte Kontoristin

für Schreibmaschine zum Eintritt am 1. April d. Js. wird gesucht. Wohnungen mit Gehaltsansprüchen erbetet

Veibischer Mühle,  
G. m. b. H., Thorn.

## Jüngere Buchhalterin

von sofort gesucht.

Marie Statterheim.

## Lüchtige Nähterin

von sofort gesucht.  
R. Schütz, Breitelstraße 5.

## Kinderfräulein

nachmittags evtl. ganzen Tag gesucht.  
Breitelstraße 113, 2 Treppen.

## Stadt-Chander

Mittwoch den 27. Februar, 7 1/2 Uhr:

## Benefiz-Eise-Mahl.

zum 2. mal! Auser Abonnement!

## Der Bettelestudent.

Donnerstag, 28. Februar, 7 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel

## Frau Else Lehmann.

Donnerstag, 2. März, 7 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel

## Der Biberpelz.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

## Johannistauer.

Sonabend, 2. März, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

Am Sonntag den 24. Februar, abends 9 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel, der

## Giltsweidensteller a. D.

## Julius Rihert

im Alter von 81 Jahren.

Im stillen Beiseid bitten

Piast den 26. Februar 1918

## die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 1. März, nachmittags 3 Uhr, von der Podgarger Leichenhalle aus statt.

Allen Freunden und Bekannten, die uns zu unserer

## Silberhochzeit

mit ihren Glückwünschen und Spenden bedacht haben, hauptsächlich dem Lotterieverein „Fortuna“ und Frau Kling für die großartigen Geschenke, sowie auch der Schneider-Zimung und dem Ortsverein der Schneider (Hirsch-Danler), sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Thorn den 25. Februar 1918.

C. Klode nebst Frau.

## Zeitsenze

empfeht sich in und außer dem Hause.  
Zielinski, Philosophenweg 3.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner teuren Mutter spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen innigen Dank aus.

Martha von Kobielska.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 21, Abs. 3 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Regelung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirk auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. Juli 1918, durch öffentlich meistbietende Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 26. Februar 1918 ab zwei Wochen lang in der Wohnung, im Dienstzimmer des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbestimmten Ansetzungsfrist Einspruch beim Kreiswunschuß zu Thorn erheben.

Dreilinden den 25. Februar 1918. Der Jagdvorsteher, **Riechmann, Gemeindevorsteher**

Von der Reise zurück! !! Graute Haare !!  
G. Plesker, Feinseife, Baderstraße 26.

## Junge Damen,

welche sich ehrenamtlich in der Mittelhandschuh betätigen wollen, werden höflich gebeten, sich Mittwoch und Donnerstag, von 11 bis 1 Uhr mittags, im Geschäftszimmer des städtischen Kriegsspielplatzes zu melden.

Städt. Kriegsspielplatz, Thorn, Bachstraße 4.

## Ergraute Haare !!

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennings' vorzüglicher Haarfarbe „Jalco“, 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond, Wirkung überraschend. Unschädlich.

E. Lannoeh, Parfümerien,  
J. M. Wendisch Nachf.,  
Drogerie Adolf Majer, Breitelstr. 9.

## Abkürzung im Hause?

Angebote unter J. 574 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Abkürzung im Hause?

Angebote unter M. 587 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Februar	—	—	—	—	—	—	—
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—

Diez: zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Februar.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Graf Hertling, v. Bayer, Graf Roeder, Dr. Friedberg, Kallra, v. Capelle, Freiherr v. Stein, Waldow, Drews, v. Krause.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Vizepräsident Dr. Paasche gedenkt des Ablebens des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der Vizepräsident hat den nächsten Anverwandten und der großherzoglichen Staatsregierung die herzliche Anteilnahme des Reichstages ausgesprochen. — Das Haus ermächtigt den Präsidenten zu einem Glückwunsch an den König von Württemberg zum 70. Lebensjahre.

Eine ganz besonders freudige Mitteilung, die alle Patrioten auf das lebhafteste bewegen muß, ist die von der Rüstung S. M. Schiff „Bock“. Nach fünfzehnmönatigen ununterbrochenen Kämpfen mit den Wellen des Meeres und den feindlichen Gewalten. (Lebhafter Beifall.) Es ist nun glücklich in den heimatischen Hafen wieder zurückgekehrt, nachdem es Heldenmut vollbracht hat, die sich den Rufmestaten unseres Heeres und unserer Marine würdig anschließen. Wir alle sind stolz auf das, was Führer, Offiziere und die brave Mannschaft des Schiffes geleistet haben und danken für diese unvergleichliche Leistungsfähigkeit. (Lebhafter Beifall.)

Erste Lesung des Reichshandhabungsplans. Das Wort ergriff Reichskanzler Graf Hertling.

Ich kann Herrn Kunciman nur zustimmen, wenn er gemeint hat, daß man den Frieden weit näherläge, wenn beruhte und verantwortliche Vertreter der kriegführenden Mächte sich in engerem Kreise zu einer Aussprache vereinigen wollten. Das wäre der Weg, alle die vielen gewollten und ungewollten Mißverständnisse auszuräumen und eine Verständigung über die vielen Einzelheiten herbeizuführen. Ich denke hierbei ganz besonders an Belgien. Wiederholt ist gesagt worden, daß wir nicht daran denken, Belgien zu besetzen, daß wir aber vor der Gefahr besetzt bleiben müssen, daß das Land, mit dem wir nach dem Kriege wieder in Frieden und Freundschaft leben wollen, zum Gegenstande oder zum Aufmarschgebiet feindlicher Mächte würde. Wenn also ein Vorschlag von der Gegenseite, etwa von der Regierung in Le Havre käme, so würden wir uns nicht abweichend verhalten, wenn auch die Beipredung zunächst nur unverbindlich sein könnte.

Einstweilen gebe ich gerne zu, daß die Botschaft des Präsidenten Wilson vom 11. Februar vielleicht einen kleinen Schritt zur gegenseitigen Annäherung darstellt. Ich kann den vier Grundwünschen, welche nach Ansicht des Herrn Wilson bei einem gegenseitigen Meinungsaustausch Anwendung finden müssen, grundsätzlich zustimmen und erkläre somit mit Präsident Wilson, daß ein allgemeiner Friede auf solchen Grundlagen erzielt werden kann. (Bewegung.) Nur ein Vorbehalt ist dabei zu machen. Es müßten diese Grundwünsche

nicht nur von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgeschlagen, sondern auch von allen Staaten und Völkern tatsächlich anerkannt sein. (Sehr richtig!) Aber noch ist dieses Ziel nicht erreicht. Noch besteht kein von allen Nationen zur Wahrung des Friedens im Namen der Gerechtigkeit errichtetes Schiedsgericht. Wenn Herr Wilson gelegentlich sagt, der deutsche Reichskanzler spreche zu dem Gerichtshof der ganzen Welt, so muß ich diesen Gerichtshof als besungen ablehnen (Beifall), so freudig ich es begrüßen würde, wenn ein unparteiisches Schiedsgericht bestände, und so gern ich dazu mitwirken würde, einen solchen idealen Zustand herbeizuführen. Leider aber ist noch einer ähnlichen Gesinnung bei den führenden Mächten der Entente nichts zu verspüren. Die Kriegsziele Englands sind noch immer durchaus imperialistisch und wollen der Welt einen Frieden nach Englands Gefallen aufzwingen. Wenn England von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker spricht, so denkt es nicht daran, den Grundsatz auf Irland, Ägypten oder Indien anzuwenden.

Unser Kriegsziel ist von Anfang an die Verteidigung des Vaterlandes gewesen, die Aufrechterhaltung unserer territorialen Integrität und die Freiheit unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Unsere Kriegsführung, auch wo sie aggressiv vorzugehen muß, ist ihrem Ziele nach defensiv; ich betone das gerade jetzt mit besonderem Nachdruck, um keine Mißverständnisse über unsere Operationen im Osten aufkommen zu lassen. Sie hatten lediglich den Zweck, uns die Früchte des mit der Ukraine geschlossenen Friedens zu sichern. Wir denken nicht daran, uns etwa in Estland und Litauen festzusetzen. In Russland und in Polen gilt es, Organe der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung zu schaffen. Die militärische Aktion hat aber einen weit über das ursprüngliche gesteckte Ziel hinausgehenden Erfolg erzielt. Das eine ist ja den Herrn schon aus den von dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen gemachten Mitteilungen bekannt, daß Herr Trotski sich durch Furchtsprache, dem alsbald die schriftliche Bestätigung folgte, bereit erklärt hat, die abgebrochenen Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen. Unsererseits ist sofort durch Überwindung unserer Friedensbedingungen in Form eines Ultimatus geantwortet worden. Gestern nun — und das ist die hoch erfreuliche Mitteilung, die ich Ihnen, meine Herren, zu machen habe — ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen hat. (Beifall) und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litovsk abgeordnet hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern Abend dorthin abgereist. Möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptfrage ist erreicht. Der Friedenswille ist von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen, der Friedensschluß muß in kürzester Frist erfolgen. (Lebhafter Beifall.) Um die Früchte unseres Friedens mit der Ukraine zu sichern, hat unsere Heeresleitung das Schwert gezogen, der Friede mit Russland wird das glückliche Ergebnis sein. Die Friedensverhandlungen mit Rumänien haben gestern in Bukarest begon-

nen. Auch Rumänien gegenüber wird der Grundsatz leitend sein, daß wir die Staaten, mit denen wir jetzt aufgrund des Erfolges unserer Waffen Frieden schließen, zu unseren Freunden in der Zukunft machen müssen und machen wollen.

Was Polen anbelangt, so ist das Land bekanntlich von Deutschland und Österreich-Ungarn aus drückender Abhängigkeit befreit worden, mit der Absicht, einen selbständigen Staat ins Leben zu rufen. Das staatsrechtliche Problem im engeren Sinne befindet sich noch im Stadium eingehender Beratungen zwischen den drei beteiligten Ländern. Das Bekanntwerden des Friedens mit der Ukraine hat in Polen im ersten Augenblick große Beunruhigung hervorgerufen. Ich hoffe aber, daß es bei gutem Willen gelingen wird, zu einem Ausgleich der Ansprüche zu gelangen. Von deutscher Seite wird bei Regelung der Grenzfrage nur das militärisch unerlässliche gefordert werden.

Die Aussicht auf den Frieden an der gesamten Ostfront ist in greifbare Nähe gerückt (Beifall), und die des Krieges übersatte Welt, insbesondere auch die neutrale, fragt sich in fieberhafter Spannung, ob damit nicht auch der Zugang zum allgemeinen Frieden eröffnet sei. Aber noch scheint man in England, Frankreich und Italien völlig abgeneigt, der Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit Gehör zu geben. Die Entente hat von Anfang an Eroberungsziele verfolgt. Sie kämpft für die Herausgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich. Ich habe dem früher hierüber Gesagten nichts hinzuzufügen. Es gibt keine elsaß-lothringische Frage in internationalen Sinn. (Lebhafter Beifall.) Die Entente kämpft für den Erwerb österreichisch-ungarischer Gebiete durch Italien, für die Abtrennung von Valästina, Serbien und Arabien vom türkischen Reich. England hofft, durch Schaffung eines abhängigen Schutzstaates dem englischen Reich neue Gebiete anzugliedern, um den gewaltigen englischen Besitz, namentlich in Afrika zu mehren und abzurufen.

Angeichts dieser Politik wagen es die Staatsmänner der Entente noch immer, Deutschland als Störenfried hinzustellen, der im Interesse des Weltfriedens in die engsten Schranken zu verweisen, wenn nicht vernichtet werden müsse. Durch ein System von Lüge und Verleumdung sind sie unausgesetzt bemüht, wie die eigenen Völker, so auch die neutralen, gegen die Mittelmächte aufzuheizen und die neutralen insbesondere auch mit dem Gespenst einer Neutralitätsverletzung durch Deutschland zu schrecken. Den neutralen und außer-europäischen Ländern sollen wir die größte Hochachtung und Dankbarkeit für die mannhafteste Haltung, mit der sie allen Infortungen und Veränderungen zum Trotz die Neutralität bewahren. Unser braves, bewundernswürdiges Volk wird weiter ausharren, aber das Blut der Gefallenen, die Qual der Verwundeten, alle Not und alles Leid der Völker wird über die Häupter derer kommen, die sich hartnäckig weigern, den Stimmen der Vernunft und der Menschlichkeit Gehör zu geben. (Lebhafter lang anhaltender Beifall.)

Nach dem Reichskanzler nahm der Vizepräsident des Staatsministeriums von Bayer das Wort und führte etwa folgendes aus: Eine offizielle Vorstellung werden Sie mir wohl erlassen. Wer, wie ich, dem hohen Hause 36 Jahre lang angehört hat, tritt Ihnen nicht als Fremder entgegen. Umgekehrt betrachte ich es als wichtigsten Teil meiner Aufgabe, einem vertrauensvollen und reibungslosen Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung die Wege zu ebnen. Heute, im vierten Jahre des Krieges, kann es für die deutsche innere Politik nur einen Gesichtspunkt geben: Zusammenfassung aller Kräfte im Reich, um durch bürgerliche Einigkeit, Arbeit und Opferwilligkeit unseren hegreichen Heeren die Erfüllung ihrer schweren Aufgabe zu ermöglichen und zu erleichtern. Den Grund zu dieser Politik hat, gestützt auf die kaiserlichen Worte vom 4. August 1914, in großem Vertrauen auf das ganze deutsche Volk der frühere Reichskanzler von Bethmann-Hollweg gesetzt. Ihm gebührt dafür für immer der Dank des deutschen Volkes, und seine Nachfolger sind dieser Lösung immer treu geblieben. In der ersten Zeit des Krieges ist das Wort des Kaisers: „Ich kenne keine Parteien mehr“, auch der Burgfriede so gut wie allgemein beobachtet worden. Damals hielt der Gedanke, daß gleichen Pflichten die gleichen Rechte entspringen müssen, seinen Einzug in Deutschland. Es gibt keine Macht auf Erden, die diesen Gedanken wieder ausmerzen in Stande wäre. Die verbündeten Regierungen haben manchen Gesichtspunkt aufgegeben, an dem sie früher festgehalten haben, und haben von Anfang an dieser Bewegung Rechnung getragen. Auch die Einzelstaaten sind sich des Gebots der Stunde und des Wandels der Dinge bewußt. Das hervorragendste Beispiel ist die Änderung des Wahlrechts zum preußischen Abgeordnetenhaus. Nichts liegt mir ferner als die Absicht, mich in die Angelegenheiten des Bundesstaats Preußen einzumischen. Die Frage, ob für das preußische Abgeordnetenhaus gleiches oder entgegengesetztes Wahlrecht besteht, greift aber schon wegen der starken Einwirkung Preußens auf Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches tief in die Verhältnisse des Reiches ein. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte.) Auch bei dem letzten Streit hat die Frage des preußischen Wahlrechts eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Die Reichsleitung steht selbstverständlich durchaus auf dem Boden der letzten Erklärungen des Herrn Reichskanzlers und preußischer Ministerpräsidenten gegenüber dem Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses und des preußischen Ministers des Innern, die sich unbedingt dafür eingesetzt haben, daß der Standpunkt der kaiserlichen Botschaft vom 11. Juli 1917 unverändert festgehalten werden müsse. (Lebhafter Beifall in der Mitte und links.) Die Reform scheint durch den bekannten Beschluß der Ausnahmeherrschaft auf ein totes Geis gekommen zu sein. Aber es ist schon mancher Entwurf mindestens ebenso gefährtet gewesen und doch glücklich unter Dach gekommen. Nach meiner festen Überzeugung besteht die Gewissheit, daß das im Entwurf vorgesehene Wahlrecht für Preußen kommt, und es besteht die größte Hoffnung, daß es bald kommt. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte.)

## Drei gute Treffer.

Im Westausgange des Arnelkanals lag das Boot des bekannten Kapitänleutnants S. am zweiten Weihnachtstage auf der Lauer. Seit dem 23. Dezember war kein Erfolg mehr erzielt und kein Schiff versenkt worden, weil es an Ziesscheiden fehlte, da der Schiffsverkehr im Sperrgebiet immer mehr zurückgeht. Plötzlich aber hellte sich, gegen 2 Uhr nachmittags, das mißmutige Gesicht des Kommandanten auf, und unverwandt starrte er nach Norden, wo aus der Gegend von Falmouth her dicke Rauchwolken das Nachen eines Geleitzuges ankündigten. Es dauerte auch nicht lange, bis man eine lange Reihe von Dampfern erkennen konnte, die außerordentlich gut bewacht waren. Born und an den Seiten sammelte sich ein Schwarm von Zerstörern, Torpedobooten und Bewachungsdampfern als Seitenbedeckung, während die Luftauffklärung von zwei Luftschiffen und vier Wasserflugzeugen ausgeübt wurde. Der große ausgebotene Bewachungsapparat ließ auf wertvolle Schiffe und Ladungen schließen. Gemächlich tauchte „U. . .“ unter, und in aller Ruhe wurde durch das Sehrohr der Geleitzug beobachtet, um die besten Ziele herauszufinden. Als solche wurden der fünfte und sechste Dampfer erkannt, der eine tiefbeladene und 6000 Tonnen große, der andere eines der neuen einmalfünftigen Einheitschiffe von über 5000 Tonnen. Vorsichtig, um von der starken Begleitung nicht bemerkt zu werden, manövrierte Kapitänleutnant S. zum Doppelschuß, der um 3.45 Uhr den 6000 Tonnen-Dampfer im hinteren Laderaum und kurz darauf das Einheitschiff in der Schiffsmitte vor dem Schornstein traf. Von allen Seiten stühten nun die Bewacher heran, und daß der Rest des Geleitzuges noch Sünden abdrehte, Mit höchster Fahrt lief „U. . .“ unter Wasser den fliehenden nach, benutzte aber kaum zehn Minuten später die Gelegenheit, schnell Umschau zu halten. Ein Rudel von Zerstörern und bewaffneten Fischdampfern hatte sich bei den sinkenden Schiffen versammelt, die durch das einströmende Wasser schon beauf den vorletzten der mit höchster Fahrt nach Süden strebenden Dampfer gute Angriffsmöglichkeit ausgenutzt werden. Wenige Minuten später drehte das U-Boot zum Doppelschuß auf, streckte das Sehrohr dicht neben einem der Bewachungsdampfer heraus

und schoß den dritten Torpedo ab. Die Wirkung konnte nicht beobachtet werden, da infolge der rasch heran kommenden übermächtigen Bewachung schleunigst auf Tiefe gegangen werden mußte. Dann erfolgte auch, programmäßig wie immer, die Detonation einiger Wasserbomben, die aber keinen Schaden anrichteten. Als die feindliche Gegenwirkung sich etwas beruhigt hatte, wurde erneut Umschau gehalten. Die beiden ersten Dampfer waren bereits gesunken, der zuletzt torpedierte, ein etwa 160 Meter langer 8000 Tonnen-Dampfer, schwamm noch. Ein großes Loch in der Seite zeigte an, daß er einen Treffer in den Maschinenraum erhalten hatte. Ein Angriff auf den inzwischen davongelaufenen Rest des Geleitzuges erschien aussichtslos. Deshalb blieb „U. . .“ an dieser Stelle, um das Sinken des von mehreren Zerstörern und Begleitschiffen umringten Dampfers abzuwarten. Der Abend kam, und eine helle Mondnacht folgte. Mehrere Umblide bestätigten dem Kommandanten, daß das Loch und das Wollausen des Maschinenraumes nicht genügt, um das Sinken des Dampfers herbeizuführen. Die große Anzahl der feindlichen Schiffe, die sich dauernd bemühten, das torpedierte Schiff ins Schlepptau zu nehmen, verzögerten den Fangschuß, für den auch der helle Mondschein ungünstig war. Gegen Mitternacht war es jedoch Zeit zu handeln, da es den Feinden gelang war, eine Schleppl Verbindung herzustellen und nach der englischen Küste zu abzulassen. Aus dem Bugrohr schnellte um 1 Uhr morgens der Torpedo heraus und gab dem Dampfer den Rest. Wenige Minuten später sank er in die Tiefe.

Alle drei Dampfer waren tiefbeladen gewesen. Mit den durch ihren Untergang vernichteten 17 000 Tonnen hatte der erfolgreiche Kommandant seinem Ruhmestranze ein neues Blatt zugefügt.

## Dünaburg.

Es ist nicht zum erstenmale, daß deutsche Truppen in die Stadt Dünaburg eingezogen. Es war im Jahre 1812, als die Stadt von preußischen Regimentern besetzt wurde. Napoleons große Armee hatte damals die Aufgabe, die Düna zu überschreiten und die besetzte Stadt zu stürmen. Am 13. und 14. Juli 1812 ging Marschall Büdinot im Sturm gegen den Brückenkopf beim Fleden Orwa vor; es

gelang ihm aber nicht, die besetzten Stellungen der Russen zu nehmen. Am 31. Juli wurde der Angriff unter Teilnahme preußischer Truppen, die ja mit Napoleon verbündet waren, erneuert, und nun gelang es Macdonald, in Dünaburg einzudringen.

Dünaburg ist heute eine russische Mittelstadt, freilich ohne eigentlich russisches Gepräge. Polen und Juden bilden den bei weitem größten Teil der Bevölkerung, die annähernd hunderttausend Seelen zählt; unter ihnen gehören etwa 40 000 dem jüdischen Bekenntnis an. An dem Charakter der Stadt hat auch die gewaltsame Russifizierung nichts geändert, durch die u. a. Dünaburg im Jahre 1893 der alte deutsche Name genommen wurde. Offiziell heißt die Stadt seither Dwinost, was freilich im wesentlichen daselbe bedeutet; denn bekanntlich ist Dwinost der russische Name des bedeutenden Stromes, der der Stadt von altersher ihren Namen gegeben hat. In Friedenszeiten trieb Dünaburg einen lebhaften Handel mit den Naturprodukten der umgebenden Landschaft. Hanf, Flachs und Bauholz aus den gewaltigen Wäldern des Gouvernements Witebsk spielten im Handel der Stadt die Hauptrolle; nebensächlich ging ein reger Kleinhandel mit den Bauern der Umgebung, die besonders Sonntags in dichten Scharen aus der Umgebung herbeiströmten, die aber auch an Werktagen die Märkte mit ihrem bunten Treiben erfüllten. Die Männer nach Landesfite in langen Röden und hohen Stiefeln, die Weiber in weißen Miedern, ebensolchen Kopftüchern und schreiend bunten Röden von gewaltigen Ausmaßen. Im Straßenleben Dünaburgs bildete, wie in allen westrussischen Städten, der jüdische Hausierer eine typische Erscheinung, und seine Emsigkeit, dem Vorübergehenden seine Waren aufzuhängen, die mit großem Wortschwall verknüpft war, wirkte auf den Westeuropäer oft belustigend. Neben seinem Handel hatte Dünaburg auch eine nicht unbedeutende Industrie. Eine große Waggonfabrik arbeitete für den russischen Staat; auch die Branntweinbrennerei, die gleichfalls im Dienste des Schnapsmonopols für den Staat arbeitete, hatte eine Reihe größerer Betriebe. Weiterhin gab es Bierbrauereien in Dünaburg, die einen recht ansehnlichen Tropfen herzustellen wußten. Was von diesen Industriebetrieben den Krieg überdauert hat, bleibt abzuwarten und wird sich nun ja wohl herausstellen. Vermutlich hat aber schon die Zaren-

regierung beim ersten Anmarsch der Deutschen im Jahre 1915, wie in Riga und anderwärts, auch in Dünaburg die Fabriken evakuiert und ins Innere Russlands verlegt. Denn die Stadt war seit jeher befestigt, neuerdings in dieser Eigenschaft wesentlich ausgebaut, und die Festungsanlagen waren durch weit vorgeschobene Werke sehr verstärkt worden. Galt doch Dünaburg schon vor dem Kriege als wichtige Lagerfestung, in der sich damals ein großer Teil des russischen Belagerungsparks befand. Dazu kam die Bedeutung Dünaburgs als eines wichtigen Eisenbahnhauptpunktes, in dem sich die beiden großen Linien Warschau—Petersburg und Riga—Drel kreuzten.

Bauwerke von besonderem künstlerischen oder historischen Charakter besitzt die Stadt nicht. Erwähnenswert bleibt allenfalls die russische Festungskirche, die in der polnischen Zeit eine Jesuitenkirche war. Der Bau trägt zwei Türme, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet worden sind. Das Mittelschiff der Kirche deckt ein Tonnengewölbe, das auf Arkadenpfeilern ruht, und denen je vier schmückende Säulen vorgelegt sind. Außerdem besitzt Dünaburg noch je zwei russische, katholische und protestantische Kirchen. Das Hauptgotteshaus der Juden ist die Synagoge; neben dieser gibt es aber noch etwa ein Viertelhundert kleinerer Bethäuser.

Dünaburgs Ursprung geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Der Erbauer der Stadt war der Ordensmeister Enst, der im Jahre 1274 hier dem livländischen Ritterorden eine feste Niederlassung errichtete. Als im 16. Jahrhundert die Macht des Königreiches Polen sich ausbreitete, fiel, im Jahre 1561, auch Dünaburg an die Polen; im Jahre 1576 wurde die Stadt jedoch vom Zaren Iwan Wassiljewitsch erobert und zum größten Teil zerstört. Der Polenkönig Stephan Bathory eroberte Dünaburg jedoch zurück und begann im Jahre 1582 mit ihrer Befestigung. Im Jahre 1625 eroberten die Schweden, 1656 die Russen zeitweilig die Festung, die aber bald wieder an Polen zurückfiel, bis im Jahre 1772 die erste Teilung Polens auf anderthalb Jahrhunderte das Schicksal von Dünaburg entschied. Die Stadt kam endgültig zu Russland und blieb bis jetzt unangefochten und nur durch die schon erwähnte vorübergehende Besetzung im Jahre 1812 unterbrochen in russischen Händen.

Auf das Jubiläumstelegramm, das der in voriger Woche in Berlin tagende Landfrontratsrat an die Kaiserin richtete, hat diese wie folgt geantwortet: „Den zu wichtiger Tagung in erster Zeit versammelten Landfrauen danke ich herzlich für ihr Gelübnis, alle Kräfte zur Erreichung eines friedreichen Friedens einzusetzen. Ich weiß, wie schwere Opfer und welch hingebende Arbeit die Not des Krieges auch von den Landfrauen fordert und danke ihnen von Herzen für ihr treues Aushalten. Ich bedauere sehr, sie nicht selbst beglücken zu können, begleite aber ihre Verhandlungen aus der Ferne mit warmer Teilnahme und dem Wunsch, daß sie zum Segen des Vaterlandes gereichen mögen.“

Reichstagspräsident Dr. Kaempf ist, inwieweit wieder in Berlin eingetroffen. Der Berliner „Kaiserhof“ wird nicht neu taufen. Der Aufsichtsrat der Hotelbetriebsgesellschaft hat beschlossen, von einem Verkauf des „Kaiserhof“ abzusehen. Der Hotel- und Restaurant-Betrieb wird in vollem Umfange und in der bisherigen Weise weitergeführt werden. Der Magistrat der Stadt Berlin hat der Gesellschaft ein größeres Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt.

Stuttgart, 25. Februar. Kriegsminister General der Infanterie v. Maritzaler, Generaladjutant des Königs und Chef des Infanterie-Regiments Nr. 150, ist unter Befehlsetzung à la suite des Füsilier-Regiments Nr. 122 zum Generalobersten befördert worden.

Mannigfaltiges.

(Drei Personen bei einem Brande erstickt.) In St. Peter im badischen Schwarzwald, in der Nähe von Freiburg i. Br. brannte die alte Klostermühle sowie ein daran angehängendes Anwesen, das dem Schneidermeister Matz gehörte, nieder. Von der Familie Matz konnten sich die Eltern und eine 14jährige Tochter retten, während die 82jährige Mutter Matz sowie dessen älteste, 19 Jahre alte Tochter und der 10jährige Sohn den Erstickungstod fanden.

Die Untersuchung wegen Einverständnisses mit dem Feinde ist gegen den Schriftsteller Henri Guillebert eingeleitet worden, der in der Schweiz eine defätistische Propaganda gegen Frankreich entfaltet. Ferner wird die Verhaftung des Pariser Bankiers Princeteau, des Herausgebers der Zeitung „Annales Financières“, von Pariser Wärrern gemeldet. Princeteau wird hauptsächlich Vertrauensmißbrauch gegenüber seiner Kundschaft zu Last gelegt.

Die Arbeiterabordnung nach Amerika. Die Arbeiterkonferenz der Allierten in London fandte am Sonntag eine Abordnung von Vertretern der alliierten Nationen zu einer Konferenz nach Amerika, um sich mit dem Präsidenten Wilson und Arbeiterführer Compers über die Haltung der amerikanischen Arbeiter gegenüber dem Kriege zu beraten.

Über die Zunahme der Fehnwirtschaft in England bringt die „Roh. Post“ einen Bericht aus gutunterrichteten Kreisen im Haag. Mehrere zehntausend Militärpflichtige wurden aus England fortgeschafft, vorwiegend nach Irland. Die Regierung richtete im Irischen Kanal einen scharfen Überwachungsdienst durch Patrouillenboote ein.

Die Nationalisierung in England hat begonnen. „Allgemein Handelsblatt“ meldet aus London, daß am Montag in London und über die fünf angrenzenden Bezirke die verpflichtete Nationalisierung von Fleisch, Butter und Margarine in Wirksamkeit tritt.

Von den Polen in Rußland. Nach dem Petersburger „Dziennik Karsdown“ teilen Warschauer Blätter mit, eine Konferenz der Sozialdemokratischen Partei des Königreichs Polen und Litauens (S. D. R. P. i. L.) in Petersburg habe beschlossen, Polen als autonomes Gebiet der demokratischen russischen Republik anzuschließen.

Die Mittelmächte und Griechenland. Die Meldung eines englischen Blattes aus Athen, daß mit der Möglichkeit eines Ultimatus der Mittelmächte an Griechenland gerechnet würde, ist vollkommen unrichtig.

den noch helfen: die deutsche Uneinigkeit. (Erneute Zusage rechts; stürmischer Widerspruch und Beifall links.) Wir sind es unserem ruhmreichen Heere und seinen hervorragenden Führern schuldig, ohne Ansehen der Person auf allen Seiten das zurückzustellen, was uns trennt. (Zurufe rechts: Das tun Sie nicht! — Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saale bei der Mehrheit und auf den Tribünen. — Zwischenrufe und Zischen rechts. — Erneuter stürmischer Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit. — Zurufe rechts.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Diese Psu-Kufe entsprechen nicht der Würde des Hauses! (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Vizepräsident Dr. Paasche schlägt darauf vor, die nächste Sitzung am Dienstag, vormittags 11 Uhr, abzuhalten.

Die Abg. Frhr. von Camp (Deutsche Frakt.) und Prinz Schönath-Carolath (natl.) beantragen, die Sitzung auf 1 Uhr anzuberäumen. Abg. Graf von Westarp (son.): Ich beantrage, die Sitzung um 2 Uhr anzusetzen. Wir müssen den Wortlaut der herausfordernden Rede, die wir eben gehört haben, erst abwarten. Zustimmung rechts; erregte Gegenrufe bei der Mehrheit. Das Haus beschließt, daß die Sitzung um 1 Uhr beginnen soll. (Fortsetzung der Statberatung.) Schluß 5 Uhr.

Politische Tageschau.

Städten will keinen Sonderfrieden.

Nach einer Meldung der „Agence Stefani“ erklärte der italienische Minister des Auswärtigen Sonnino in der Kammer, daß die italienische Regierung niemals in irgend einer Form einem Sonderfrieden zugestimmt habe. Auch die Nachricht von Verhandlungen für einen Sonderfrieden sei vollkommen falsch.

Caillaux erkrankt.

Wie „Deuvre“ meldet, ist Caillaux unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Der Verteidiger verlangte eine chemische Analyse. Wie weiter gemeldet wird, konnte der Pariser Gerichtshof keinerlei Vergiftungserscheinungen an dem in der Zelle unterworfenen Caillaux wahrnehmen. Es heißt, Caillaux' Magenleiden habe sich infolge der ungewohnten Kost verschlimmert.

Ewige Aufregung in Paris.

In der Wohnung des Direktors des „Journal“, Detellier, und in den Wohnungen von Mouthon in Paris und Enghien wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Desgleichen bei einer Reihe anderer

Es ist das von den verbündeten Regierungen angeordnete enge Zusammenarbeiten zwischen Reichsleitung und Volksvertretung hat man schließlich eine rein taktische Lösung gefunden, und bei beiderseitigem guten Willen darf man hoffen, daß diese Lösung sich als segensreich erweisen wird. Dann ist auch die Hoffnung berechtigt, daß diese Schöpfung den Krieg überdauern wird. Der jüngste Streit hat die Hoffnung unserer Feinde auf unieren schließlichen Zusammenbruch wieder belebt, die Friedenshoffnungen beeinträchtigt, vielleicht den Krieg direkt verlängert und hat viel Unglück und Not über einzelne Individuen und Familien gebracht. Es war ein Fehler, daß die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei sich schließlich doch noch an dem Streit beteiligten. Es konnte doch wirklich niemand daran denken, daß das deutsche Volk in den Fabriken aufstehen würde, um sein immerhin noch recht erträgliches Loos mit den Idealen des Bolschewismus zu vertauschen. Das Zustandekommen der Wahlrechtsreform aber ist durch den Streit eher gefährdet worden. Die Möglichkeit des Friedens rückt immer weiter ab, sobald der Gegner Spuren einer Uneinigkeit bei uns zu entdecken glaubt, und die Urheber des Streiks haben weber der Sache des Vaterlandes noch der des Volkes einen Dienst getan. (Lebhafte Beifall.) Die Aussprache über die Kriegsziele ist frei in den Grenzen, die die Rücksicht auf das Wohl des Vaterlandes zieht. Aber wie wenig wird leider diese selbstverständliche Rücksicht geübt! Von der äußersten Rechten wie von der äußersten Linken spricht man leider immer wieder dem Gegner den guten Glauben ab. Im Ausland aber wird leider nicht beachtet, daß es immer nur ein kleiner Teil des Volkes ist, der auf diesem extremen Standpunkt steht; und unsere Feinde haben die Wahl, ob sie ihre Ziele dem Köcher der äußersten Linken oder der äußersten Rechten entnehmen wollen. Unter diesen Gesichtspunkten ist es überaus beklagenswert, daß unläufig in Berlin in einer von Lausden besuchten Versammlung von der niederträchtigen Friedensresolution der Reichstagsmehrheit gesprochen und das Bild eines Reichstanzlers gezeichnet werden konnte, auf den geschossen wird, der aber auch seinerseits schießt. (Stürmischer Beifall links und in der Mitte; Unruhe und Widerspruch rechts.) Der Vizekanzler ging sodann auf die Kriegsgesellschaft ein und betonte, daß die Reichsleitung nicht daran denke, die Organisationen, die für den Krieg notwendig, aber auch nur für den Krieg geschaffen sind, zu verewigen. (Lebh. Beifall.) Ich komme zurück auf den Ruf nach Einigkeit und Zusammenhalten. (Lebhafte Zurufe rechts: Sie haben die Einigkeit nicht gefördert! — Stürmischer Widerspruch und ostentativer Beifall links; andauernde Unruhe im Saale.) Jahre der Einberuhungen liegen hinter uns, aber wir wissen, daß uns diese Einberuhungen nicht zum Frieden zwingen werden. Nur eines könnte unseren Fein-

Fleischration. Für die laufende Woche vom 24. Februar bis 2. März beträgt die Fleischration 200 Gramm mit eingewachsenen Knochen oder Würst oder 160 Gramm ohne Knochen. Für Kinder unter 6 Jahren die Hälfte. Thorn den 25. Februar 1918. Der Magistrat.

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg. Anmelddng z. Sommerhalbj. v. 15.-31. März Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 4.-20 Mk. Lehrplan u. Auskunftsmentgeld. Direktor Prof. Arno Koernig. Brennholz-Verkauf. Kiefern-Aloben I. Kl., Kiefern-Knüppel, Stangenhausen, Strauchhausen, Stöde verkauft zu mäßigen, festen Preisen die Königl. Domäne Preuß. Kant. Die Gütsverwaltung.

Musik-Instrumente zur Pflege der modernen Hausmusik, Lauten, Gitarren, Mandolinen, sowie Selbstunterricht und reichhaltige Unterrichtsnoten (auch nach Zahlensystem) sowie Gitarrenzithern mit unterlegbaren Noten in größter Auswahl. Musikhaus W. Zielke, Coppernitsstr. 22.

Haar-Haubenneze, Stirnneze in nur guter Qualität. H. Lannoch, Brückenstr. 29. Der beste Fensterhilt-Gelack sind Hochwertigste; in größten Mengen sofort lieferbar. Bau- und Anstaltler Fritz Albrat, Neustädt, Markt 14. Suche von gleich auf zweite, sichere Angebote unter N. 562 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Steuererklärungsbuch. Abschriften der jährlichen Einkommensteuererklärungen und der Vermögensanzeige. Mit ausführlichen Leitfäden für die richtige Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Pesecke, Gerichtsassessor bei den Ämtern der Kaufmannschaft von Berlin. Allgemeine Ausgabe T. 320 zu 1.80 Mk., Ausgabe T 321 für ländliche Verhältnisse zu 1.80 Mk.

Warenumsatz-Steuerbuch. Abschriften der jährlichen Anmeldungen und Zahlungen, aufgrund des Warenumsatzsteuergesetzes vom 26. Juni 1916, mit ausführlichen Leitfäden für die Berechnung der steuerpflichtigen Geschäftsergebnisse, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Pesecke, Gerichtsassessor bei den Ämtern der Kaufmannschaft von Berlin. Preis 1.80 Mark. Zu beziehen durch C. Dombrowski'sche Buchdruckerei in Thorn, Katharinenstraße 4.

Rein zerrissener Strumpf mehr! wie neu Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe hergestellt, auch in Halbshuhen zu tragen. Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe, 6 " " Soden 3 " Soden. Preis Mk. 1,30 pro Paar. Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt. Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen. Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Post.

10000 Mark Braune Stute, fehlerfrei, gutes Arbeitspferd, verkauft Zühlke, Groß Börsdorf. Ein Pferd zu verkaufen. Einmal Chaussee 157. in 3 Tagen talend, verkauft Rahn, Blotteric. Zwergspitze, kleinste Rasse, reizende Damenhündchen, prima Abstammung, verlässlich. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“. Ungerissene Gänsefedern hat billig abgegeben Laden Schillerstraße 16. Zu kaufen gesucht Landwirtschaft von 20 bis 25 Morgen in der Nähe von Thorn, am liebsten in Siedeln, zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 567 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen ein Herrengehäpzel Fall neuer Herrengehäpzel mit echtem Persianerkragen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“. Zu verkaufen ein Herren-Pelzkragen (Wiber). Angebote unter N. 578 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Rinder-Sportwagen, verstellbar, Gummiräder, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Frau Drenke, Monetastraße. Zu verkaufen eine Wischmaschinenreinigung und ein phlogographischer Apparat (Zea). Angebote unter N. 577 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Ein sehr gut erhaltener Familienwagen (Halbverbehrer) steht zum Verkauf. Schmiedemeister Podam, gegenüber Militär-Friedhof.

Genehmigt für die ganze Preussische Monarchie 2. Geld-Lotterie zugunsten des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich. Ziehung am 14. und 15. März 1918. 5618 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 150 000 Mark bar ohne Abzug zahlbar! Gewinn-Plan: 1 Hauptgewinn 60 000 Mk., 1 Gewinn 30 000 Mk., 1 Gewinn 10 000 Mk., 5 Gewinne zu 1000 Mk. = 5 000 Mk., 10 Gewinne zu 500 Mk. = 5 000 Mk., 50 Gewinne zu 100 Mk. = 5 000 Mk., 100 Gewinne zu 50 Mk. = 5 000 Mk., 550 Gewinne zu 10 Mk. = 5 500 Mk., 4900 Gewinne zu 5 Mk. = 24 500 Mk., 5618 Gewinne 150 000 Mk. Lose zu 3 Mk. einschließlich Reichsteuempel, Postgebühren und Ofte 55 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr. Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abdruck einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist. Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Geldschrank, klein, gebraucht, zu kaufen gesucht. Wirtschaft Hauptbahnhof Thorn. Zu kaufen gesucht: gut erhaltene Charaktergedecke, Tischdecke, 2 Paar bessere Gardinen oder Stores mit Vorhängen. Angebote unter N. 582 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Gebrauchtes Sopha zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 557 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Ein eisernes, weißes, gut erhaltenes Kinderbettgestell gesucht. Angebote unter N. 583 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Gut erhaltener Kinder- oder Sport-Kreuzwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 588 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Ein Raddelboot zu kaufen gesucht. Angebot. u. V. 416 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sämtliche Alesjämereien und Geradella W. Loga & Co., Thorn, Fernruf 135. 1 gut erhaltener Kinderstühlisch, 1 Nüchtlisch, 1 Wage mit Gewichten zu kaufen gesucht. Angebote u. N. 561 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Wer verkauft oder leihst Frühbeetenfenster? Angebote unter N. 573 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Wohnungsangebote.

Ein starkes Zugpferd sofort zu kaufen gesucht. E. Drewitz, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn.

Großer, heller Laden sofort zu vermieten. H. Sieg, Chaussee 5. Mühlstr. Markt 16, 1. 5-7 Zimmerwohnung, auch für gewerbliche und Bürozwede geeignet, zu vermieten. Siegmund Hirschberg, Telephon 153. Möbl. Zimmer, elektr. Beleuchtung, eutl. Kaminheizung, non sofort zu vermieten. Kleine Marktstraße 4.

Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, Restenstraße 22, 2 Treppen, ab 1. April 1918 zu vermieten. Rich Jerusalem, Hauptstraße 20, Thorn, Brombergstraße 20. Möblierte und unmobilierte Zimmer in einem herrschaftlichen Hause (und vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen Neustädt, Markt 10, Barthelemy. Gut möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Bad, zu vermieten. Albrechtstraße 4, 8. Etg., rechts. Möbliertes Zimmer sofort oder 1. 3. zu vermieten. Katharinenstr. 4, 4. Trp., rechts. Elegante möbliertes Zimmer sofort zu verm. Auftr. Culmerstr. 22, part. Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad und elektr. Licht von sofort zu vermieten. Wellenstr. 129, 1. Etg., rechts. Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Brombergstr. 58, 3. r. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Wellenstr. 74. Secondlich möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch Pension. Brombergstraße 29, part. Möbliertes Zimmer mit Pension, auch Pension allein, zu vermieten. Moser, Bergstraße 46, 2. Etage. Kartoffelland, ca. 3 Reg., an Sandhütt, zu verpachten. Kwiatkowski, Brückenstr. 17. Wohnungsangebote. Möblierte 2-Zimmer-Wohnung mit separatem Eingang in der Zuhlenstadt am 1. März gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z. 575 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Zwei junge, solide Herren suchen ein freundlich möbl. Zimmer mit separatem Eingang. Angebote mit Preisangabe unter T. 569 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Ein möbl. Zimmer mit Kaminheizung eutl. mit Pension von junger Dame gesucht. Angebote unter W. 572 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Suche vom 1. März ein nett möbl. Zimmer, möglichst mit separatem Eingang. Angebote unter A. 576 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Lose zur 28. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 11 und 12. April, 5012 Gewinne im Gesamtbetrage von 70 000 Mark, Hauptgew. im Werte von 10 000 Mark, zu haben bei Dombrowski Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstraße 1, Eck Wilhelmsplatz, Fernruf 842.